



**Der Kluge
trinkt
Kathreiners
Malzkaffee!**

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 gr.
Auslandsinserate: 100 % Aufschlag.

Erscheint
an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł
durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Große Pläne, weite Ziele.

Die polnische Handelsflotte.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

(Y) Warschau, 31. August.

Der Plan zur Schaffung einer polnischen Handelsflotte scheint jetzt, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, in sein entscheidendes Stadium zu treten. Wir berichteten letzthin, daß die polnische Regierung auf Antrag des rührigen Handelsministers Dr. Kwiatkowski den Beschluß gefaßt habe, für den Fall, daß in Polen das Privatkapital die Initiative nicht aufbringen sollte, eine Schiffahrtsgesellschaft ins Leben zu rufen, die mit dem Plan der Gründung einer reichshandelsflotte hervortreten werde. Es braucht nicht näher geschildert zu werden, daß der Gedanke einer solchen staatlichen Schiffahrtsgesellschaft nicht unwesentliche Gefahren in sich birgt, da der unmittelbare Einfluß des Staates noch nie die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens gefördert hat.

Nun hat sich die polnische Landwirtschaftsbank wiederum auf ihren alten Plan vom Frühjahr 1925 besonnen und denkt ihn mit einigen Abänderungen und Erweiterungen unverzüglich ins Werk zu setzen. Minister Steczkowski, der Präsident der Bank, hat sich mit der Regierung in Verbindung gesetzt und ihr erklärt, daß er sofort bereit sei, die Aktienzeichnung für eine „Polnische Schiffahrtsgesellschaft“ (Polska Żegluga Morska) auszusprechen, sofern sich die Regierung entschließen könnte, der neu zu gründenden Gesellschaft eine jährliche auszuschießende Subvention in Höhe von mindestens einer Million Goldzloty zu bewilligen. Mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Zloty kann man jetzt wegen des Währungssturzes das Auslangen nicht mehr finden; 20 Millionen dürften wohl das erforderliche Minimum sein. Da man die Ergebnisse einer Zeichnungsausschreibung im Lande bei etwas geschickter Propaganda recht günstig einschätzt und sich überdies des Verfalls ausländischer — wie es heißt holländischer — Kapitals versichert hat, glaubt man, die erforderlichen Summen ohne besondere Schwierigkeiten aufbringen zu können.

Das Projekt der Landwirtschaftsbank sieht vor allem die Schaffung einer regelmäßigen Schiffahrtslinie vor, die Danzig-Öbungen mit den Mittelmeerhäfen verbinden soll. Diese Linie soll derart gelegt werden, daß regelmäßig deutsche, niederländische, belgische, französische, spanische und italienische Häfen angelaufen werden. Außer dieser Hauptlinie wird man, um einem besonderen Wunsch der Regierung Rechnung zu tragen, noch zwei Nebenlinien einrichten, von denen die eine Danzig-Öbungen mit englischen Häfen verbinden, die andere einen regelmäßigen Verkehr zwischen Danzig, Riga, Neval, Helsingfors, Stockholm, Göteborg und Kopenhagen herstellen soll.

Die Landwirtschaftsbank will bei ihrer früheren Absicht beharren und für die Mittelmeerlinie vier Schiffe zu je 4000 Tonnen anschaffen. Die Frage, ob diese vier Dampfer, die hauptsächlich für den Warenverkehr, in beschränktem Maße aber auch für den Passagierverkehr eingerichtet sein sollen, an eine Werft zum Bau vergeben werden sollen, oder ob man sich mit dem Kauf von allem Schiffbaum begnügen wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden. Auch über die Zahl und den Tonnageinhalt der Dampfer, die auf beiden Nebenlinien verkehren sollen, ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Erwähnt soll noch werden, daß für die fernere Zukunft auch der Plan besteht, ein Tankdampfer zu kaufen, das besonders für die Verschiffung von Rohöl eingerichtet sein wird.

Die Besetzung der Schiffe wird selbstverständlich nur zum Teil von Polen gestellt werden können, da man über vollwertige Handelsmarineoffiziere, Maschinenbetriebsleiter, Bootleute polnischer Staatsbürgerschaft sicherlich nicht in ausreichender Zahl verfügt. Deshalb ist auch die Landwirtschaftsbank entschlossen, wie in einer den Zeitungen zugestellten Notiz angegeben wird, einen Teil der Besatzung im Auslande anzuschaffen. Wir denken, daß hier Seeleute der freien Stadt Danzig in erster Linie in Betracht kommen werden.

Über weitere Einzelheiten noch zu sprechen, wäre zurzeit verfrüht. Ministerpräsident Bartel und seine Regierung haben jetzt das Wort. Wenn sie glauben, daß der polnische Staatskapital sich mit einer jährlichen Mehrausgabe von einer Million Goldzloty belassen kann, so dürften schon in ungefähr zwei Jahren Handelschiffe — die diesen Namen wirklich verdienen — unter polnischer Flagge die Meere befahren.

Besserung der Lage in Lodz.

Wie dem Warschauer „Nasz Przegląd“ aus Lodz gemeldet wird, haben alle dortigen Spinnereien die Arbeit wieder aufgenommen und meistens zwei, zum Teil sogar drei Schichten eingestellt. Hierbei ist bemerkenswert, daß einige Fabriken neuerlich ausschließlich für den Export arbeiten. In letzter Zeit konnten viele neue Verbindungen — so auch mit englischen und indischen Kaufleuten — angeknüpft werden. Sehr stark hat sich der Export nach China und Japan entwickelt; die in diese Länder verpackten Waren werden durchweg zur Hälfte bar, zur Hälfte in kurzfristigen Wechseln bezahlt.

Eine deutsche Klage an den Völkerbund.

Berlin, 1. September. (N.) Die „Vossische Zeitung“ berichtet aus Breslau, daß sich in dem Kampf der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien nach der Zurückweisung von 90 Prozent der Eingeklagtenanträge deutscher Kinder durch die Schulverwaltung der Ratowitzer Wojewodschaft die deutsche Minderheit mit einem Protest gegen die Nichtbeachtung der Bestimmungen des Genfer Abkommens nicht nur an den Präsidenten Calonder, sondern auch direkt an den Völkerbund gewandt habe, da der Präsident Calonder lediglich eine moralische Macht sei und keine Exekutivgewalt besitze.

Die nichtständigen Mitglieder des Rates.

Fromageots Vorschläge.

Falls die Vorschläge Fromageots angenommen würden, hätte der Plan für die Wahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbunds folgende Fassung:

1. Die nichtständigen Mitglieder des Rates werden für drei Jahre gewählt. Sie treten sofort nach ihrer Wahl ihr Amt an. Ein Drittel der Mitglieder wird jedes Jahr gewählt.

2. Ein austretendes Mitglied kann drei Jahre lang nach dem Erlöschen seines Mandats nur wiedergewählt werden, a) wenn bei seiner Wahl es von mindestens zwei Dritteln der Abstimmen auf dem Abstimmungszettel als wiedergewählbar bezeichnet wurde, wobei die Bezeichnung wiedergewählbar den drei Mitgliedern zugute kommt, die in dieser Beziehung außer der Zweidrittelmehrheit der Abstimmen die meisten Stimmen erhalten haben, b) oder wenn bei Erlöschen des Mandats oder im Verlauf der drei Jahre die Versammlung mit Zweidrittelmehrheit einen diesbezüglichen Beschluß faßt.

Auf jeden Fall wird die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht ein Drittel der Gesamtzahl der nichtständigen Mitglieder des Rates übersteigen.

3. Die Zahl der nichtständigen Mitglieder wird auf neun erhöht.

4. Um den Ausgleich herbeizuführen und damit das obenstehende System in Gang treten kann, sollen am Ende der beiden ersten Jahre die drei nichtständigen Mitglieder, deren Mandat zu Ende geht, durch das Los bezeichnet werden. Bei der Wahl des Jahres 1926 sind neun Mitglieder zu wählen, von denen ein Drittel als wiedergewählbar bezeichnet werden kann.

Die wesentlichen Veränderungen, die mit diesem Plan an dem bisherigen Plan angebracht wurden, bestehen in folgendem: 1. Der Begriff der Wiedergewählbarkeit, der bisher nur ausnahmsweise für das Jahr 1927 geschaffen wurde, wird dauernd eingeführt. 2. Die schwierige Frage der Einführung des Rotationsystems wird nicht, wie bisher, dadurch gelöst, daß von den neun nichtständigen Mitgliedern im ersten Jahr drei für ein Jahr, drei für zwei Jahre und drei für drei Jahre gewählt werden, sondern alle für drei Jahre, und dann durch das Los diejenigen bestimmt werden, die nach einem oder nach zwei Jahren wieder auszuscheiden haben, um anderen Staaten zum Zweck der Handhabung des Rotationsystems Platz zu machen. In unterrichteten Kreisen wird hier erklärt, daß die Vorschläge Fromageots den Vereinbarungen zwischen den deutschen, englischen und französischen Vertretern entsprechen; man bezweifelt aber, daß der Ausweg, das Los entscheiden zu lassen, der mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit gewisser Staaten gewählt wurde, die Zustimmung der Versammlung finden wird.

Die Lage zur Stunde.

Fromageots Vorschlag abgelehnt?

Die gestrige Vormittagsitzung der Unterkommision, die sich mit dem Fromageotsantrag zu befassen hatte, wurde kurz nach 12 Uhr abgeschlossen. Wie verlautet, ist bis jetzt eine Formel über die Wiedergewählbarkeit eines nichtständigen Mitgliedes noch nicht gefunden worden. Die Opposition Scialojas verschiebt sich in dem Sinne, daß der Delegierte Italiens den Antrag stellt, einfach zu dem im Mai ausgearbeiteten Rekonstruktionsplan zurückzukehren. Sollte sich dieser Standpunkt Scialojas durchsetzen, so würde naturgemäß die Vorkonferenz überflüssig werden.

Heute nachmittag werden die Besprechungen hierüber fortgesetzt. Man nimmt an, daß es dem Prüfungsausschuß nicht möglich sein wird, vor dem Zusammentritt der Vollversammlung seine Arbeit zu beenden. Es wird für möglich gehalten, daß sich die leitenden Staatsmänner, die beim Zusammentritt des Völkerbundsrates in Genf anwesend sein werden, selbst mit der Rekonstruktion des Völkerbundsrates befassen werden.

Die Verhandlungen in Genf.

Ein beklagenswertes Ergebnis.

Von französischer Seite wird das Ergebnis der gestrigen Sitzung als sehr beklagenswert bezeichnet, doch keineswegs als katastrophal. Man hofft auf eine Belehrung Scialojas, der sich zum Führer der Opposition aufgeschwungen hat und mit großer Gewandtheit die französische Delegation von Lord Cecil erwartet man eine vermittelnde Aktion.

Der deutsche Standpunkt ist, soweit aus Mitteilungen von maßgebenden Persönlichkeiten geschlossen werden kann, folgender: Ursprünglich billigte Deutschland voll und ganz den im Mai ausgearbeiteten Vorschlag, der die Souveränität der Vollversammlung im vollen Umfange anerkannte. Infolge der weiteren Verhandlungen, die sich zwischen London, Paris und Berlin entwickelten, wich Deutschland etwas zurück und nahm das Prinzip der Wiedergewählbarkeit an, ohne jedoch die Wahlfreiheit der Vollversammlung zu beeinträchtigen.

In dem Prüfungsausschuß wurde hinterher bekannt, daß Deutschland dem von Frankreich eingebrachten und von England gebilligten Zusatzantrag Fromageots seine Zustimmung erteilt habe. Deshalb wurde von deutscher Seite darauf verzichtet, in der gestrigen Kommissionsitzung unmittelbar nach der Rede des schwedischen Delegierten schon Stellung zu nehmen. Das wird jedoch in den Sitzungen der Unterkommision hinreichend geschehen, und der deutsche Delegierte, Vorkämpfer v. Sösch, wird nicht versäumen, den Standpunkt Deutschlands, nämlich die Wahlfreiheit der Vollversammlung, bis zum Äußersten zu verteidigen.

Spanien bleibt fern.

Ein Berichterstatter der „Danz. Neuesten Nachrichten“ hatte Gelegenheit, nach Schluß der Unterkommisionssitzung mit einigen Hauptdelegierten zu sprechen. Von deutscher Seite wurde ihm mitgeteilt, daß im Laufe der heutigen Sitzung eine Annäherung zwischen den Delegierten nicht zustande kam. Der gesamte Fragenkomplex ist noch ungeklärt. Die Divergenzen, die gestern festgestellt werden konnten, bestehen unverändert fort. Von französischer Seite wird jedoch mitgeteilt, daß im Laufe der heutigen Kommissionsitzung bis auf die Frage der Wiedergewählbarkeit und der Abstimmungsmodalitäten eine Einigung in großen Umrisen zustande kam.

Heute nachmittag findet die Fortsetzung der Beratungen statt. Der Vertreter Spaniens wußte der heutigen Unterkommisionssitzung nicht bei und ließ mitteilen, daß er sich an der Arbeit dieses Ausschusses nicht zu beteiligen gedenke. In diesem Sinne wurde er von der Madrider Regierung instruiert.

Spanien — Brasilien — Polen.

Ein Gespräch.

Von Axel Schmidt.

Berlin, 28. August.

Aus einer Unterredung, die ich gestern mit einer Persönlichkeit hatte, die sich über die Ziele der deutschen Politik bisher vortrefflich orientiert erwiesen hat, will ich den Lesern die folgenden Ausführungen mitteilen.

— Ist bei der Einberufung der Studienkommission der Plan erwogen worden, die Cecilischen Vorschläge (ständige, halbständige und nichtständige Ratsitze) abzuändern?

Auf Ihre Frage möchte ich mit einem Wort des belgischen Ministers des Äußeren Vandervelde antworten: „Gegen Retouchierungen der Vorschläge wird niemand etwas einzusetzen haben.“ Vor großen Änderungen dieser Vorschläge kann aber nicht ernstlich gewarnt werden, da dann die ganze Institution des Völkerbunds in Gefahr käme, ins Schwanken zu geraten. Begönne man erst mit einem grundlegenden Umbau, so würde bald erkannt werden, daß die Ansprüche so zahlreich und divergierend sind, daß kein Ende abzusehen wäre.

— Ist Ihnen bekannt, wie sich die deutsche Regierung zu den spanischen Forderungen: Langer und ständiger Ratsitz zu stellen gedenkt?

Zwischen den beiden Fragen muß deutscherseits scharf unterschieden werden. Etwas abzutreten, was einem nicht gehört, ist zwar sehr bequem, verträglich aber nicht ganz mit der Moral. Deutschland ist doch durch den Versailler Vertrag gezwungen gewesen, seine Interessen in Marokko völlig zu liquidieren, so daß es auch nicht mehr zu den Garantiemächten des Langerstatutes gehört. So sehr Deutschland Spanien in der Langerfrage von ganzem Herzen Erfolg wünscht, ist man sich in der Wilhelmstraße darüber nicht klar, wie sich Spanien diese Verquickung von Ratsitz und Langerstatut denkt. Zu den Garantiemächten des Langerstatuts gehört auch Amerika, das nicht im Völkerbund vertreten ist; es kann daher davon keine Rede sein, daß der Völkerbund darin eine Entscheidung fällt.

Was den Wunsch Spaniens nach einem ständigen Ratsitz betrifft, so hat sich Deutschland niemals gegen einen solchen ausgesprochen, sondern immer nur die These verfochten, daß Deutschland ein Recht hätte, in einen unveränderten Völkerbund einzutreten. Bei Regierung und Parteien herrscht der einstimmige Wunsch, daß es Spanien gelingen möge, im Völkerbunde ohne Prestigeverlust zu verbleiben.

— Wie steht es mit Brasiliens Ansprüchen?

Da Brasilien seinen Austritt angemeldet hat, sind von ihm kaum Schwierigkeiten in Genf zu erwarten. Da aber laut dem Völkerbundsstatut ein Austritt erst nach zwei Jahren vollzogen werden kann, so scheint es nicht ausgeschlossen, bis dahin einen für Völkerbund und Brasilien gleichermaßen befriedigenden Ausweg zu finden. Da von den drei geplanten sogenannten halbständigen Sitzen einer jedenfalls nach Südamerika fallen dürfte, ist die Hoffnung nicht aufzugeben, daß damit auch Brasilien noch dem Völkerbund erhalten bleibt.

— Wie erklärt man es sich, daß die polnische Presse in den letzten Tagen mit größter Energie wieder für einen ständigen Ratsitz agitiert. Drohen doch selbst so gemäßigte Blätter, wie der Krakauer „Gazeta“ und das neue Pilsudski-Blatt („Głos Prawdy“). Die Red. mit dem Austritt, wenn der ständige Sitz für Polen nicht herauspringen sollte.

Ueber das, was Polen tun wird, ist man in Berlin nicht unterrichtet. Nur das sei gesagt, daß es eine falsche Auffassung ist, von einem deutsch-polnischen Duell zu sprechen. Ob es für Deutschland vorteilhafter sei, sich direkt mit Polen im Völkerbundsrat auseinanderzusetzen oder stattdessen es mit Frankreich als Polens Mandatar zu tun zu haben, ist eine Frage, über die sich durchaus diskutieren läßt. Für die in Genf ohne Zweifel zwischen den Ministern Stresemann und Zaleski aufzunehmenden Besprechungen ist es sehr erfreulich, daß sich die Nachricht vom Protekte Polens in Brüssel wegen der Verhandlungen um Eupen und Malmedy nicht bestätigt hat.

— Zum Schluß frage ich meinen Gewährsmann, welche Bedeutung er dem Eintreffen der Noten der Militärkommission über die Militärverbände usw. beilegt.

Mit einem Lächeln meinte er, daß, da die Lage der Kommission gezählt sein dürften — mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund geht nämlich die Kontrolle der Entwaffnung Deutschlands auf den Völkerbund über —, wollte die Entente Kommission augenscheinlich noch ein Lebenszeichen oder einen Beweis von ihrem großen Fleiße geben. Deutschland dürfte diese Noten zu den übrigen legen, deren Zahl schon 2700 erreicht habe. Was aber die Wehrverbände anlangt, so lohnt es sich, mit einem Worte auf sie einzugehen. An sich, das

möchte ich vorausschicken, bin ich kein Freund davon, daß militärische Organisationen Politik treiben, gar zu leicht wird mit dem kirchlichen Staatlichen Porzellan zertreten. Aber es ist doch unverkennbar, daß sich diese Organisationen in einem starken Umwandlungsprozeß befinden. Statt, wie anfänglich geplant, den Frontgeist zu pflegen, befaßen sie sich jetzt mit äußerer und innerer Politik. Die größte dieser Organisationen auf der rechten Seite tritt in ihrer Zeitung z. B. mit Wärme für die deutsch-französische Verständigung ein, um gemeinsam die bolschewistische Gefahr bekämpfen zu können. Es heißt sogar, daß sie mit der französischen Frontorganisation bereits in Verbindung stehen und gemeinsam auf neutralem Boden eine Führerbesprechung plane. Die andere Organisation, der Stahlhelm, ist wiederum eifrig beschäftigt, maßgebenden Einfluß auf die innere Politik zu gewinnen. Zu diesem Zwecke versucht er bei den Wahlen in Sachsen zum Beispiel einen Bürgerblock gegen die Sozialdemokratie zu bringen. Ob diese Einmischung der Frontorganisationen in die Politik ein Glück ist, mag hier unerörtert bleiben, aber sie sind mit diesen Dingen so beschäftigt, daß die deutsche Regierung von ihnen keinerlei Schwierigkeiten mehr in militärischen Dingen gehabt hat. Die französische Angst vor ihnen ist abwegig, gilt doch heute vor einem Jahre des Reichswehrministers Geßler Wort von der „höchst unnützigsten Soldatenpolizei dieser Verbände“, die für das Militärische keinerlei Bedeutung hätte. Ist erst Deutschland im Völkerbunde aufgenommen, so dürften all diese Fragen ohne große Aufmachung schnell erledigt werden, zumal vorgezogen ist, daß die Kontrollkommission des Völkerbundes unter neuem Vorstand stehen soll und ihren Sitz nicht in Berlin haben wird.

Warschauer Katholikentag.

Die polnische Presse feiert in spaltenlangen Artikeln den Warschauer Katholikentag. Unter der Überschrift „Sein oder Nichtsein“ schreibt die Warschauer „Naczpospolita“ u. a.:

„Für Polen ist ein geschichtlicher Zeitpunkt gekommen. Polen muß auf die wichtigste Frage in der Geschichte des Volkes und des Staates sich die Antwort geben, auf die Frage nämlich, ob es mit Christus oder gegen Christus gehen will. Polen muß sich darüber entscheiden, ob es katholisch bleiben oder zu existieren aufhören will. Für Polen ist die geschichtliche Entscheidung gekommen: Sein oder Nichtsein. Zwei Lager stehen einander gegenüber, das eine mit Christus, das zweite gegen Christus. Man sieht heute immer deutlicher, daß das polnische Volk an unbeschränkter Kompromissen und kritischer Toleranz genug hat. Die Glocken läuteten in der Hauptstadt während der feierlichen Prozession mit den Reliquien des hl. Stanisław Kostka, und als Echo erscholl in ganz Polen das laute Bekenntnis: „Seien wir Katholiken bereit zum Kampfe für Christus und sein Volk; denn wir wissen, es handelt sich um Polens Sein und Nichtsein. Zum Katholikentag in der Hauptstadt sind Vertreter aller Stände in Polen erschienen. Das ganze polnische Volk ist zusammengekommen und rief mit beherzelter Stimme: wir wollen Gott!“

„Wir durchleben einen geschichtlichen Zeitpunkt, fast alle Grundlagen des sozialen und moralischen Lebens sind erschüttert. Die Schamlosigkeit zeigt sich in der brutalen Erscheinungsförmigkeit. Die Demoralisation verdirbt in frecher Weise das jugendliche Leben. Die christliche Ehe zerfällt, sie ist durch rechtlose Scheidungen und wilde Ehen beschmutzt. Aufsteigende, aber verwerfliche Parolen verwirren die Öffentlichkeit, und ein schamloses und gnißliches Spiel mit dem Glauben und den Grundgesetzen der Moral hat man noch nicht gesehen. Jüngendliche hollische Mächte und geheimen Kräfte taten sich zusammen, um Polen zu entchristlichen. Die Jugend verlagert und das Vater mit Ehren umgeben, das ist die Aufgabe dieser hollischen Arbeit.“

Die Rettung vor diesen Gefahren sieht die „Naczpospolita“ in der Arbeit der katholischen Kirche. Das Blatt schreibt weiter: „Polen aber stützt sich auf unerschütterliche Grundlagen. Wer denkt wohl an die Rettung Polens vor der moralischen Fäulnis? Kein anderer als die katholische Kirche. Alle Regierungen, und die letzte wohl am meisten, zeigten leider nur ein sehr geringes Verständnis für die in dieser Hinsicht bedrohliche Lage Polens. Sie traten nicht dem Uebel entgegen, hinderten vielmehr allen Kompromissen und der schädlichsten Toleranz. Nur die katholische Kirche denkt an die Rettung Polens vor der moralischen Fäulnis...“

Aus dem Festkreise wird der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg dazu von katholischer Seite geschrieben: In den ersten Julitagen wurde in Krakau das 700jährige Jubiläum des hl. Franz von Assisi gefeiert. 20 000 Fremde sollen in Krakau gewesen sein. Im ersten Stock der von Deutschen erbauten Tuschallen auf dem alten Marktplatz befindet sich das National-Museum. Kaum ein anderes Museum verdient wie dieses den Namen eines National-Museums. Die großen historischen Gemälde Matejko, die feinen Zeichnungen eines Grottker, mit den Bildern ergreifender Szenen aus den Aufstandstagen von 1863, der Saal mit den farbenprächtigen Porträts der Legionäre, — schon dies allein würde genügen, um dem Museum einen nationalen Charakter zu geben. Und jeder Pole erlebt hier mit Recht und in tiefer Ergreifung den Ruhm und das Leid seiner alten Geschichte. Ich stand gerade vor dem Bilde „Rakowice“, der Darstellung jener herrlichen Schlacht Kosciuszko, nach der er die Generaluniform mit dem schlichten Bauernrock des Krakowia tauschte, um die Heldenat des Vortages im weißen Bauernkleid zu ehren, der mit anderen Eisenmännern siegestrunken neben der mit Sensen eroberten feindlichen Batterie seinem Führer zuzubelt.

Auf einmal ein Scharen von vielen Füßen, eine laute Stimme. Wird die Vergangenheit lebendig? Eine Schar von Bauern in jener Tracht Kosciuszko, die dort im Nebenraum, zerstückten und durchlöchert, unter Glas als nationale Reliquie aufbewahrt wird. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen drängen hinter ihrem Führer in das Museum. Wohl hundert Glieder seiner Gemeinde sind es, die er heute zum Fest des hl. Franz herbeigeführt hat. Aber das Fest beginnt erst am Nachmittage, und als ein wahrer Führer seiner Gläubigen muß der Pfarrer die Zeit und zeigt ihnen die Schätze der nationalen Vergangenheit. Wird er seine Bauern zuerst nach „Rakowice“ führen, zu jenem Bilde, vor dem ich stehend stehen geblieben bin?

Nein, er geht jetzt weiter nach rechts und macht vor einem anderen großen Bilde Matejko Halt: „Dem Gold prusti“, das die Szene der Eidesleistung Albrechts von Preußen vor dem vorletzten großen Jagiellonen Siegesmund I. vor 400 Jahren darstellt. Der Pfarrer erklärt das Bild, und ich lausche mit nachwachsendem Interesse seiner Rede: „Hier leistete der Deutsche den Eid, und später haben die Deutschen Polen und den Glauben verraten! Kein Deutscher kann das Bild sehen ohne Scham und Mut, weil er daran erinnert wird, daß er Polen nicht gehuldt, sondern frech den Eid gebrochen hat. Offpreußen, das Land, aus dem der knieende Herzog kam, gehört auch heute nicht zu Polen, und es gibt viele gute Polen, die nicht eher raffen wollen,

als bis dies Land und seine treuen polnischen Einwohner erlöst und befreit werden, wie ihr es seid!“

Solche und ähnliche Worte klingen an die Ohren der festlich gestimmten Bauern, die zu Ehren des hl. Franz zusammengekommen sind, jenes Heiligen, der alle Menschen, die Bögen und Blumen, die Fische und Tiere des Waldes „Brüder und Schwestern“ nannte. Mein Blick fällt auf das Gesicht des Hofnarren Gomorek, der auf dem Bild zu Füßen des Königs thronet. Matejko hat einen unnachahmlich tiefinnig-nachdenklichen Zug in dieses Gesicht gelegt. Er weiß, was dieser Vertrag bedeutet. Die Bauern gehen in den Nebenraum. Gomorek hat denselben Ausdruck, unerschütterlich, sphinghaft. Was sinnt er? Denkt er darüber nach, was der hl. Franz von Assisi an seinem Jubiläum zu dieser „kritischen Toleranz“ gesagt haben würde? Doch wenn er es auch tut — er ist ja nur ein Narr!

Der seraphische Heilige sucht die „hollischen Mächte“ und die „geheimen Kräfte“, die ein Volk entchristlichen wollen, nicht von außen her durch fremden Einfluß über die Grenzen von Land und Volk hereinbringen; sie waren und sind in der eigenen Brust selbst seiner nächsten Mitbrüder zu bekämpfen. Und weil das Ergebnis im Krakauer Nationalmuseum für tausend andere folgenreichere Zerstörer ist, wäre es besser gewesen, die „Naczpospolita“ hätte auf diesen notwendigen inneren Kampf der katholischen Kirche in Polen hingewiesen. Durch Selbsttäuschung und Selbstentwürdigung führt man kein Reich heraus, in dem nach Dantes Verlangen Christus selber König ist!

Republik Polen.

Zur Eröffnung des Rechtsrates.

Wie die A. B. mitteilt, wurde das Dekret, auf Grund eines durch den Justizminister Makowski ausgearbeiteten Entwurfs, wonach ein Rechtsrat ins Leben gerufen werden sollte, vom Staatspräsidenten unterzeichnet. Die Akten der Berufung des Rates werden aller Wahrscheinlichkeit morgen unterzeichnet werden.

Vom Ministerrat.

Wie der „Kurjer Poznański“ meldet, wird heute eine Plenarsitzung des Ministerrates stattfinden. Auf der Tagesordnung befinden sich laufende Fragen, wirtschaftlicher und politischer Art, die in vorhergehenden Sitzungen des politischen und ökonomischen Komitees beschlossen wurden. Der Termin der nächsten Sitzungen des politischen und ökonomischen Komitees wurde noch nicht festgesetzt.

Beförderung.

Wie der „Kurjer Poznański“ berichtet, hat der Staatspräsident gestern ein Dekret unterzeichnet, wodurch Herr Rist zum Direktor des politischen Departements ernannt wurde. Herr Rist war vorher Richter beim Appellationsgericht in Lemberg, späterhin Vorsitzender einer Abteilung des Justizministeriums. Der neue Direktor übernimmt seine Amtstätigkeit in den nächsten Tagen.

Strafen für säumige Steuerzahler.

Die „Pat“ meldet: „Das Finanzministerium teilt mit, daß der Erleichterungstermin der Einziehung der Strafen für säumige Steuerzahler in Höhe von 2 Prozent für rückliegende Steuern bis zum 30. September einschließlich verlängert wird. Der für den 1. September d. J. beginnende Termin der Erhebung einer außergewöhnlichen 10prozentigen Zuschlages von zurückgebliebenen Steuern, die vor dem 16. Juli 1926 gezahlt werden sollten, wurde vom 1. auf den 16. September d. J. verlegt. Beginnend mit diesem Termin, d. h. am 16. September, wird ohne Rücksicht der außergewöhnlichen 10 Prozent-Zuschlag erhoben werden. Es liegt demnach im Interesse des Zahlers, bis zum 16. September die Zahlungen vorzunehmen, um der 10prozentigen Erhöhung vorzubeugen.“

Die Änderungen der Statuten der Bank Polska beschlossen.

Gestern vormittag um 11 Uhr hat unter Vorsitz des Präsidenten der Bank Polska, Karpiński, die Generalversammlung der Aktionäre begonnen, in welcher die geplanten Änderungen der Statuten durch den Vorsitzenden Karpiński und Direktor Mieczkowski vorgetragen wurden. In der darauf folgenden Diskussion, in welcher man sich hauptsächlich mit dem Problem der Vergrößerung des Anlagekapitals und mit der Deckung des Geldumlaufs befaßte, ergrieffen u. a. Gierogowski, Dullinger und Heilpern das Wort. Die Anträge des Rates wurden mit unbedeutenden Änderungen angenommen. Der größte Teil der Änderungen, betreffend die Vergrößerung des Aktienkapitals und die Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Bank, wurde angenommen.

Um die annullierten Ansiedlungen.

Der Agrarreformminister, der eine Regelung der annullierten Ansiedlungen anstrebt, hat, nach dem „Przegl. Byranu“, eine Verfügung erlassen, die für die wesentlichen Woiwodschaften Pommern und Posen in Frage kommt und die sofortige Abgabe von Gutachten im Bereich der Ueberschreibungen der Eigentumsstiel aus dem Staatsfiskal zugunsten von Personen, die Ansiedler sind, anfordert. Diese Verordnung betrifft vorläufig nur die Wirtschaften, die die Norm, die in dem Artikel 50 des Gesetzes vom 28. Dezember 1922 über die Ausführung der Agrarreform festgelegt ist (20 Hektar auf dem Gebiete der Posener und 35 Hektar auf dem Gebiete der Pommerschen Woiwodschaft) nicht überschreitet und deren Besitzer mindestens 20 Prozent der Kaufsumme in der Zeit seit Inbesitznahme bis zur Zeit der Herausgabe der Begutachtung eingezahlt haben.

Der Stand der Arbeitslosigkeit.

Die A. B. schreibt: Die Gesamtzahl der Arbeitslosen hat sich im Laufe der letzten Woche auf 250 000, im Verhältnis zur vorigen Woche um 4300 Arbeiter, verringert. Den größten Rückgang weisen die Arbeitslosenzahlen im Bergbau auf (990). Die Bauindustrie folgt dann mit 450, die Textilindustrie mit 440. In der Industrie hat Lodz und Oberschlesien den größten Arbeitslosenrückgang zu verzeichnen, ersteres mit 1230 das zweite Industriegebiet mit 2000 Arbeitern.

Eine Erhöhung der Getreidepreise aufgehalten.

Eine Sondermeldung des „Kurjer Poznański“ aus Warschau lautet: „Am Getreidemarkt läßt sich seit gestern ein Zusammenbruch der steigenden Tendenz bemerken. Weizen ist um 3 Zt für einen Korzec (240 russische Pfund oder 100 kg) zurückgegangen. Roggen hielt sich hingegen auf seinem bisherigen Stand bei einer Notierung von 35 Zt und schwacher Tendenz. Das vergrößerte Angebot und die Verringerung der Kredite durch die Regierung lassen annehmen, daß die Preise weiterhin zurückgehen werden, und daß eine Ausfuhr nach dem Auslande ermöglicht wird.“

Die Lohnverhandlungen in Oberschlesien.

Wie aus Warschau gemeldet wird, werden am Dienstag in Katowitz unter Teilnahme eines Regierungskommissars die Verhandlungen zwischen den Industriellen und den Bergarbeitern in der Angelegenheit der geforderten Lohnerhöhungen beginnen. Man hegt die Hoffnung, daß diese Verhandlungen ein günstiges Ergebnis zeitigen und daß es zur Verschärfung der Lage nicht kommen wird.

Die Lehrerschaft und die Verlängerung der Ferien.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat die Vertagung der Eröffnung des diesjährigen Schuljahres die Lehrerschaft der Privatgymnasien schwer betroffen. Der größte Teil dieser Lehrerschaft befindet sich auf Grund der ihnen abgesetzten Vor-

schüsse für September in einer kritischen Situation. Heute wird sich eine Delegation der Organisation der Fachlehrer zum Kultusminister begeben, um die Auszahlung eines 200 Zloty-Vorschusses bis zur Zeit des Schulbeginns zu beantragen. Der geforderte Kredit beträgt ungefähr eine Million Zloty.

Kleine politische Meldungen.

Der Eisenbahnminister Komocki empfing gestern den Generaldirektor der Fabrik „Bagon“, Giebocki, und den Senator Januszewski. Mit letzterem hielt der Minister eine längere Konferenz über Fragen des Flugwesens ab.

Im September wird in Warschau eine neue russische Zeitung unter dem Namen „Radnoje Slowo“ erscheinen, an welcher bekannte Autoren und Publizisten arbeiten werden. Verantwortlicher Redakteur dieser Wochenschrift wird Herr Portugalow, der Vorsitzende des Verbandes russischer Journalisten und Autoren sein.

Wie die A. B. meldet, werden am 5. September zur Eröffnung der Ostmesse in Lemberg die Minister Rwiatkowski, Raczinski, Komocki und Stanciewicz sowie elf Ministerialreferenten erscheinen. Gleichzeitig wird auch Professor Kemmerer mit seiner Begleitung zur Eröffnung eintreffen.

Der neuernannte Armeinspektor im Bezirk Lemberg, Divisionsgeneral Kowid-Neugebauer, ist in Lemberg eingetroffen und hat seine Amtstätigkeit übernommen.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Abberufung Karachans.

Peking, 30. August. Das Außenamt hat die russische Regierung ersucht, Karachan abzuufen. Wenn dies nicht bald geschehe, so werde die chinesische Regierung ihm seine Pässe aufkellen. Da Karachan sich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken trägt, nach Rußland zurückzukehren und Tschitschewin während seines Krankheitsurlaubes zu vertreten, so ist seine Abreise sowie in nächster Zeit wahrscheinlich.

Wie Frankreich der Abrüstung entgegenarbeitet.

Das Unterkomitee für allgemeine militärische Fragen und für das Landheer befaßte sich die ganze Woche hindurch mit den Methoden, nach denen die Beschränkung der Rüstungen durchgeführt werden könnte. Hierbei standen die beiden Wehrsysteme neuerlich zur Debatte, nämlich die allgemeine Wehrpflicht und das Berufsheer. Frankreich war bemüht, nachzuweisen, daß ein Berufsheer einen größeren Kampfwert besäße als ein Heer der allgemeinen Dienstpflicht, wobei von seinen Vertretern auf die intensivere Ausbildung und auf die Möglichkeit der Kadernbildung hingewiesen wurde.

Die Staaten mit Berufsheeren (Amerika, England und Deutschland) widersprachen der französischen Auffassung und erklärten die Arme der allgemeinen Wehrpflicht, die sofort bei Kriegsausbruch die gesamte Volkskraft in den Kriegsdienst stellen könne, als die weitaus stärkere Form der Wehrmacht.

Die französische These besteht den Laien auf den ersten Einbruch, und es muß zugegeben werden, daß z. B. 100 000 Berufssoldaten militärisch tüchtiger sind als ebensoviel Soldaten der allgemeinen Wehrpflicht; aber es liegt völlig klar auf der Hand, daß nach der Mobilisierung die Zahl der Berufssoldaten kaum noch vermehrt werden kann, während die allgemeine Wehrpflicht sofort über die Massen der ausgebildeten Reservisten verfügt. Eine einfache Uebersetzung zeigt ferner, daß ein verhältnismäßig doch immer kleines Berufsheer, wenn es zu Kadern für die mehrere Monate dauernde Ausbildung der übrigen, militärisch gänzlich ungeübten Staatsbürger verwendet werden soll, nicht auch gleichzeitig die Grenze schücken kann!

Man sieht also neuerlich, wie wohlüberlegt der französische Standpunkt ist, die gesamten ausgebildeten Reserven (die in Deutschland gar nicht vorhanden sind) der Begrenzbarkeit und der Kontrolle zu entziehen und beides bloß auf den Friedensstand zu beschränken.

Die spanische Note.

Entweder — oder!

Der spanische Minister des Auswärtigen veröffentlicht folgende halbamtliche Note:

„Die spanische Regierung hält es für notwendig, um die öffentliche Meinung der Welt in die Lage zu setzen, die Gerechtigkeit und die Richtigkeit der Gründe ihrer Forderung zu beurteilen, die Bedeutung und die Tragweite dieser Forderung genauer zu bestimmen. Spanien ist der Meinung, daß eine endgültige Lösung der Tangerfrage darin besteht, diese Stadt und ihre Umgebung der spanischen Schutzgebietszone in Marokko einzuverleiben, mit der sie eng verbunden ist und ohne die sie alle Elemente eines Eigenlebens entbehrt. Diese Einverleibung sollte, falls sie von allen Nationen gutgeheißen wäre, die die Tangerangelegenheiten unterzeichneten oder die dazu eingeladen sein würden, selbstverständlich auf folgenden Grundlagen erfolgen: Verbot, den Platz zu besetzen oder ihn zu einem Flotten- oder Luftstützpunkt auszubauen, Gewährung der Handelsfreiheit, Schaffung und Verwaltung einer Gerichtsordnung, die die gleiche für alle wäre. Die spanische Regierung sprach niemals die Anregung aus, daß der Völkerbund, der nach ihrer Meinung wie übrigens nach derjenigen aller unmittelbar beteiligten Regierungen der ganzen Frage fernsteht, ihr ein Mandat erteilen sollte. Die auf der falschen Voraussetzung, daß Spanien um dieses Mandat ersuchte, gegründeten Schlussfolgerungen sind infolgedessen durchaus unzutreffend. Der Zusammenhang, der nach spanischer Meinung zwischen der Tangerfrage und Spaniens Stellung im Völkerbund besteht, beruht nicht auf dem Gedanken eines vom Völkerbund erteilten Mandats. Er wurde vielmehr durch den Umstand bedingt, daß eine neue Prüfung der Tangerfrage in dem Augenblick vorgenommen wurde, wo Spanien um das Opfer gebeten wurde, trotz der Nichterfüllung seiner rechtmäßigen Forderung eines ständigen Ratifikations im Völkerbund zu bleiben.“

Der Eindruck der Note Spaniens.

Die Note des spanischen Außenministers, in der jetzt ganz unverhüllt ausgesprochen wird, daß Spanien dem Völkerbund nicht länger angehören kann, wenn ihm nicht Tanger zugesprochen wird, wird in Genf lebhaft besprochen, hat aber keinen besonderen Eindruck hervorgerufen, da sie lediglich die Auffassung bestätigt, die man hier aus der bisherigen Haltung Spaniens schon gewonnen und in der gestrigen Erklärung des spanischen Vertreters bestätigt gefunden hat. Es finden noch sehr lebhaft Verhandlungen statt mit dem Ziele, Spanien dem Völkerbund zu erhalten, die indes nicht in Genf, sondern zwischen den beteiligten Kabinetten geführt werden. Ein Erfolg der Verhandlungen wird jedoch bezweifelt.

Bemerkenswert ist übrigens, daß in spanischen Kreisen eine etwas optimistischere Auffassung herrscht. Man rechnet noch mit der Möglichkeit einer Verständigung, die Spanien das Verbleiben im Völkerbund gestattet.

Scheuen Sie nicht den Weg bis zu meinem Geschäft ulica Żydowska 33, bevor Sie einen Teppich, Gardinen etc. kaufen, denn Sie dürfen nicht vergessen, daß meine billigeren Spesen mir gestatten, Sie vorteilhafter zu bedienen, als wenn mein Geschäft im Zentrum der Stadt läge.

Gardinenstoffe

Meter zł 0.95, 1.60, 3.50

Lambrequinstoffe

Meter zł 2, 2.60, 6.50

Künstler-Gardinen

dreiteilig, zł 22.50, 42, 58

Madras-Gardinen

in allen Farben . . . zł 11.50, 15, 19

Halbstores

Englisch-Tüll zł 15, 32, 55
Erbs-Tüll
Etamine mit Spitzen



Madrasstoffe

moderne Muster, Meter . . zł 8, 14, 22

Gobelin- und Seidenstoffe

zł 4.40, 8.35

Teppiche und Bettvorleger

zł 10, 92, 165

Tisch- und Diwandecken aus Gobelin-

stoffen, Plüsch u. Moquetten zł 14, 27, 75

Bettdecken

ein- und zweiteilig
in Englisch-Tüll
u. Erbs-Tüll . . . zł 20, 34, 45

Telephon
14-86.

M. MINDYKOWSKI, Poznań, Żydowska 33.

Erstes Spezial-Haus der Branche.

Neben der Jesus-Kirche.

Weine und Spirituosen

KAROL RIBBECK

Inhaber: Aleksy Lissowski
Poznań, Pocztowa 23
Telephon 32-78.
Gegründet 1876.

PELZE | FELLE

für Damen und Herren, zum Besatz jeder Art,
Kragen und Stola kauft man am billigsten bei

Wacław Wiśniewski, Poznań,
Św. Marcin 4. Telephon 26-41.
Bitte meine Firma zu beachten.

Kraftfahrunterricht

Spezialkurse

für Herrenfahrer beginnend allwöchentlich; auf Wunsch Entsendung von Fahrlehrer nach außerhalb, sowie Hilfeleistung bei Erledigung sämtlicher Formalitäten zur Erlangung des amtlich. Führerscheins, führt aus:

„BRZESKIAUTO“ Tow. Akc. Poznań

Hauptexpedition: ul. Dąbrowskiego 29.
Ausstellungsraum: ul. Gwarna 12.
Chauffeurschule: pl. Drwęskiego 8.

Braugersten

zu hohen Preisen wie auch

Senf, Raps, grüne und Viktoriaerbsen, Weizen, Roggen, Hafer

kaufe und erbitte Angebote

Emil Blum, Poznań,
ul. Sew. Mielżyńskiego 3. Tel. 3331 — 3335.

4 einwandfreie Lastwagen, 75 Bentner Tragkraft, desgleichen 2 Paar starke Gebrauchspferde, event. mit Geschir, sucht zu kaufen.

Ednebrecht-Wielen, pow. Czarnków.

BLASK

BLASK

30% NAJLEPSZY PROSZEK MYDLANY 30%
WIELKOPOLSKIEJ WYTWÓRNI CHEMICZNEJ TOW. AKC. W POZNANIU

BLASK Seife
Waschpulver

die — wirtschaftlichsten
das — Gewebe schonenden,
und — schneeweis blendenden
vielmals prämierten

Waschmittel

Lose I. Klasse

sind schon zu haben in der ältesten Kollektur

S. Centowski, Poznań
Tel. 24-94 **Aleje Marcinkowskiego 5** Tel. 24-94.

Die Gewinne wurden wesentlich vergrößert.
Preise der Lose unverändert $\frac{1}{4}$ 10. — $\frac{1}{2}$ 20. — $\frac{1}{1}$ 40. — zł.
Aufträge werden umgehend erledigt.
Konto P. K. O. 203 154.

Teatr Pałacowy, Plac Wolności 6.
Von Dienstag, den 31. 8. 1926.
Größtes Meisterstück der Gegenwart:
„Maciste in der Hölle“.

Prächtige Szenerie, die Macht der Massenaufnahme. Herrliche Regie. Schöne Künstlerinnen und Aufnahmen auf der Erde und in der Hölle. Dieses alles beweist, dass „Maciste in der Hölle“ ein Meisterstück der gegenwärtigen Film-Technik ist.

Von heute ab: neue Überraschung.
Beginn der Vorstellungen: $4\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$.
Jugendliche Eintritt verboten.

Heute,
Mittwoch, den 1. Sept.
ringen 5 Paare:

Thomson (Westindien) — Lainen (Finnland)
Kuepper (Elsaß)
Ferestanoff (Bulgarien)
und 2 große Entscheidungskämpfe:

Debie (Köln) — Willing (Berlin)
Benold (Wien) — Bryla (Oberschl.)
Beginn der Kämpfe 8³⁰.

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste

sowie
Erbsen, Senf und Raps

kauft zum Export. Angebote erwünscht.

Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17
Telephon Nr. 3207 und 2307.

Spiegelblank

mit
Urbini

Fabriklager: B. Schmidt, Poznań,
Wierzbicice 15. Telephon 5151.

Der Rekord im Kanaldurchschwimmen.

Der deutsche Strommeister Vierkötter.

London, 30. August. Der Deutsche Vierkötter hat, wie wir bereits melden konnten, den Kanal durchgeschwommen.

Köln, 30. August. Der deutsche Strommeister Vierkötter hat, wie die „Kölnische Zeitung“ aus London meldet, zu der Durchquerung des Kanals von der französischen nach der englischen Küste 12 Stunden und 42 Minuten gebraucht und damit den von Gertrud Eberle aufgestellten Rekord mit 1 Stunde 42 Minuten geschlagen.

Schon einmal hat der vorjährige Strommeister Ernst Vierkötter Köln den Versuch gemacht, den Kanal zu durchschwimmen. In den Abendstunden des 23. August war er an der schmalsten Stelle zwischen Calais und Dover bei Kap Gris Nez gestartet. Nur von einem Motorboot begleitet, hatte er sich mit spielender Leichtigkeit von der Küste entfernt. Leider aber hatte sich dann das Wetter aufsehens verschlechtert, die See war immer schwerer geworden, und beim Morgengrauen war Vierkötter vom Kampf gegen die Elemente derart erschöpft, daß er sich zum Aufgeben seines Vorhabens hatte entschließen müssen. Beim zweiten Versuch gelang es ihm jetzt, gerade so wie am 23. August seiner Partnerin beim ersten Versuch, der Dänisch-Amerikanerin Carjon, die englische Küste zu erreichen.

Deutsches Reich.

Zwei Knaben von Riesmassen getötet.

Rheinhausen, 1. September. (R.) Von einem Bahndamm stürzten beim Vorüberfahren eines Zuges große Riesmassen ab und begruben am Bahndamm spielende Kinder. Zwei Knaben wurden getötet. Die übrigen Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

Volkspartei und bürgerliche Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 1. September. (R.) Heute vormittag tritt in Berlin der Reichsausschuß der deutschen Volkspartei zu einer Beratung zusammen, um für die vom 1. bis 3. Oktober nach Köln einberufene Parteitagung nötigen Beschlüsse zu fassen. Gestern nachmittag fand eine Besprechung des Vorstandes statt, bei der der „Köln-Anzeiger“ meldet, Dr. Jarres über den Plan einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Mitteilung machte. Eine Entscheidung in dieser Frage wird, wie das Blatt schreibt, erst am Parteitag fallen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. September.

Der Himmel im September.

In dem 30 Tage umfassenden Monat September wird die Tagesspanne merklich kleiner; am 23. September, 8 Uhr abends, haben wir Tag- und Nachtgleiche, die Sonne tritt in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Äquator, und der Herbst beginnt. Die Sonne, die am 1. September 5,11 Uhr aufgeht, erscheint am Ende des Monats 5,57 Uhr; der Sonnenuntergang findet am ersten 6,48 Uhr, am letzten September 6,42 Uhr statt. Der Mond wechselt viermal, und zwar haben wir am 7. Neumond, am 16. erstes Viertel, am 21. Vollmond und am 28. letztes Viertel. Von den Planeten-erscheinungen ist zu sagen: Merkur geht zu Beginn des Monats 1/2 Stunde, Mitte des Monats 1/4 Stunde vor der Sonne auf und wird dann unsichtbar. Venus geht zu Beginn des Monats zwei Stunden, Ende des Monats 1 1/4 Stunde vor der Sonne auf und steht Mitte des Monats 5 Uhr morgens knapp 10 Grad hoch am Osthimmel im Sternbild des Löwen, reichlich 5 Grad vom Regulus entfernt. Mars geht zu Beginn des Monats nahezu drei Stunden, Ende des Monats 4 1/4 Stunden vor Mitternacht auf und steht Mitte des Monats 10 Uhr abends reichlich 10 Grad hoch im Osten im Sternbild Skorpion. Jupiter geht Mitte des Monats 8 1/4 Stunden nach der Sonne unter und steht um 10 Uhr abends genau im Süden reichlich 20 Grad hoch im Sternbild des Steinbocks. Saturn geht Mitte des Monats bereits zwei Stunden nach der Sonne unter.

Zwölf Regeln für Pilzjammler.

Professor Dr. G. Lindau hat zwölf Regeln für Pilzjammler zusammengestellt, die jetzt ganz besonders zur Beachtung empfohlen werden:

1. Man nehme nur frische und möglichst junge Exemplare, namentlich vermeide man alle von Mäusen angegriffenen, faulen und schmierigen Pilze. Die faulen sind meist von Bakterien zer-

stört und enthalten eine Menge von Stoffen, die ursprünglich nicht in den gefundenen Pilzen vorhanden sind, aber giftig wirken.

2. Die äußerlich dem Champignon ähnlichen Pilze, die weiße Lamellen haben und behalten, sind giftig (Knollenblätterpilze). 3. Die mit rötlich gefärbten Poren versehenen Pilze, deren Stiel eine rötlich-weißliche Zeichnung trägt, und deren Fleisch sich beim Brechen schnell an der Luft blau färbt, sind zu vermeiden, während die mit weißen, bräunlichen oder gelben Poren versehenen essbar sind (Steinpilze und andere Boletusarten).

4. Sämtliche weiße oder sich verfärbende, Milch abgebende Pilze sind, sobald die Milch nicht scharf schmeckt und der Stiel nicht behaart ist, essbar. Besonders der echte Reizler ist essbar, der rötliche Fleck besitzt und rötliche, sich schnell grünlich verfärbende Milch hat.

5. Sämtliche Pilze mit rotem oder grünem Gut und fortwährend weiß bleibenden Lamellen sind besser zu vermeiden (Täublinge).

6. Diejenigen Pilze sind essbar, die statt der Lamellen Stacheln oder Risse besitzen und keinen bösen Geruch haben (Stoppelpilze und Pfifferlinge).

7. Alle nicht in Stacheln, sondern in Form von Stäben oder verschlungenen, hakenförmigen, krausen Häuten wachsenden Pilze sind essbar (Reulenpilze, Stacheln, Stiele).

8. Die knolligen, meist unterirdisch wachsenden Pilze sind essbar, wenn sie außen dunkel, nicht weiß gefärbt und im Innern eine braune oder schwarze, nicht grüne Farbe besitzen.

9. Essbar sind die Trüffeln, nicht essbar im älteren Zustande, die im Jugend weiß, dann im Innern grün gefärbten Stäubpilze.

10. Essbar sind die nicht faulenden, hart nach Zwiebeln riechenden, kleineren Pilze von etwas über einem Zentimeter Durchmesser und hohem Stiel (Ranchpilze, Kröslinge).

11. Die Porcini und Morcheln sind essbar, sobald das Wasser, in dem sie gekocht sind, weggegossen wird.

12. In ungesunden Fällen lasse man die Pilze von einem Kenner untersuchen und esse die Pilze erst, wenn sie als ungiftig erkannt sind.

Ein Reichsbankgläubiger-Verband in Polen.

Trotzdem die Frage über die Aufwertung der vor dem 19. Februar 1919 herausgegebenen deutschen Reichsbanknoten in Deutschland bereits in negativen Sinne erledigt worden ist, hat sich nun in Polen, und zwar auf Betreiben der Genossenschaftlichen Vereinigung der abgebauten Beamten und Angestellten in Warschau, ein Reichsbankgläubiger-Verband in Polen gebildet, der eine groß angelegte Aktion zwecks Aufwertung der deutschen Reichsbanknoten in die Wege geleitet hat. Vor allem wird hierbei betont, daß zur Durchdringung der gestellten Forderungen die persönliche Eintragung als Mitglied dieses Verbandes notwendig sei, und daß nur diejenigen Anspruch hätten auf die Aufwertung, die dem Verband als Mitglieder angehören.

Wir haben, gestützt auf die Urteile des Reichsgerichts als höchste Instanz, schon wiederholt darauf hingewiesen, daß wir alle Bemühungen um eine nachträgliche Aufwertung deutscher Reichsbanknoten für völlig aussichtslos halten. Von einem „Anspruch“ auf Aufwertung kann also auch im vorliegenden Falle keine Rede sein. Dem Verband kommt es wohl in der Hauptsache auch nur auf Mitgliederzahl an.

Der Wert der Gestirne.

(Nachdruck unterfragt.)

Ein sehr anschauliches Bild von den Größenverhältnissen der die Sonne umkreisenden großen und kleinen Planeten erhält man, wenn man von der Erde ausgeht, unter Zugrundelegung eines Wertes von zwanzig Mark. Die Vergleichstabelle würde dann folgendermaßen aussehen:

Erde	20,— Mark
Mond	0,25 —
Merkur	1,25 —
Venus	2,— —
Mars	15,— —
Jupiter	230,— —
Saturn	320,— —
Uranus	1840,— —
Neptun	6200,— —
Sonne	6000 730,—

Diese Zahlen sprechen deutsch. Welcher Unterschied zwischen Sonne und Mond, zwischen sechs Millionen siebenhundertachtzig Mark und fünfundsiebzig Pfennig!

Ein aussterbendes Gewerbe.

Die dunkelhaarigen Kaffeelinder, die früher die Straßen von Posen und die Dörfer der ehemaligen Provinz belebten,

von seiner Anwesenheit Mitteilung zu machen. Sie aber sah ihn kurz an, drehte sich brüsk um und ging ins Haus, ohne von ihm Notiz zu nehmen. Das war natürlich ein sehr unangenehmes Verhalten und ich machte ihr heftige Vorwürfe deshalb. Aber sie sagte nur, sie habe nicht gehört, was der Herr gesprochen habe. Das war an sich möglich, wenn auch unwahrscheinlich, und erst viel später, als ich merkte, wie verhaftet ihr mein Verlobter war, wußte ich, daß sie es absichtlich getan hatte.

„Sie haben das alles sehr scharf beobachtet, aber es wird uns nicht Aufschluß über die Ursache der Abneigung geben. Ihre Zofe wird nichts darüber sagen wollen. Wäre es nicht möglich, daß da irgend eine alte Geschichte ...?“

„Ausgeschlossen!“ rief die Komtesse, „der Baron hatte sie nie vorher gesehen!“

Katter lächelte ein nachsichtiges Lächeln. Wie oft war es vorgekommen, daß auch eine Zofe eifersüchtig wurde! Auch die Tatsache, daß die Zofe auf ihre Weise eine Verlobung hatte vereiteln wollen, bestärkte ihn in dieser Ansicht.

Die Komtesse klangelte, die Zofe erschien.

Katter machte sich auf einen harten Kampf gefaßt, aber er wurde enttäuscht. Ella war freundlich und zuvorkommend, gab jede Antwort, die er verlangte und benahm sich einwandfrei.

Am 26. Februar war sie ausgegangen, natürlich, und sie entfiel sich auch noch, wo sie gewesen war. Denn es war doch in dieser Nacht das Unglück geschehen. Ihre Tante hatte sie aufgesucht. Jawohl. Wo die wohnte? In der Sperrgasse 3 im Keller. Gegen 12 Uhr war sie zurückgekehrt. Ob er sonst noch etwas wüßte? Nicht?

Sie drehte sich um und verschwand.

„Wissen Sie vielleicht, Komtesse Eleonore, ob Ella einen Freund hat?“

„Mit Bestimmtheit kann ich es nicht sagen, aber ich glaube, sie hat keinen.“

Katter piffte durch die Zähne. Also doch Eifersucht, aber anders, als er gedacht. Das sollte manchmal sogar schlimmer sein.

werden nun bald der Geschichte angehören. Raum groß Vertreter dieses vollständigen Wandergewerbes wohnen noch in der Stadt. Früher war ihr Sitz in der Nähe des Warschauer Tors, wo ihrer mehr als ein Duzend ansässig war. Die Alten arbeiteten fleißig zu Hause, die abenteuerlustigen Jungen aber wanderten mit einem Bündel Klappen der Mäufel und Hausgeräte geräuschvoll von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf, den Hausfrauen nicht unwillkommen, denn sie stifteten auch für wenige Pfennige zerprungene Kochtöpfe und leere Gefäße und brachten mit ihrer eigenartigen Berufsarbeit und den langen schwarzen Haaren eine malerische Note in das eintönige Landleben.

50000 Zloty in Kummelblättchenspiel verloren.

Gestern war hier ein Wirtschaftsbeamter von außerordentlich eingetragenen, um beim Postbeamten eine für ihn überwiesene Erbschaft von 50000 Zloty abzuholen. Als er die Summe wohlbehalten in der Tasche hatte, begab er sich in eine bessere Gastwirtschaft am Platz Nowomiejski (fr. Königsplatz). Dort wurde er bald mit zwei vornehm gekleideten „Herren“ bekannt, und in kurzer Zeit war das beliebte Dreikartenspiel im Gange. Unser Wirtschaftsbeamter, durch anfängliche kleine Erfolge angefeuert, wurde immer mehr von der Spielleidenschaft ergriffen, er pointierte immer höher, und von da ab schien es, als ob die launische Fortuna ihn ganz im Stiche gelassen hatte. Er spielte gleichwohl weiter und war nicht früher von seiner Spielleidenschaft geheilt, als bis er seine schöne Erbschaft von 50000 Zloty in den Taschen seiner Spielpartner verlor. Dann kam die Ernüchterung und die bittere Reue, und der schlotternde Gang zum Polizeipräsidium. Sein in der Verzweiflung geäußertes Bittschreiben, ihm einen Revolver zu leihen, damit er sich erschießen könne, wurde selbstverständlich nicht erfüllt. Um seine schöne Erbschaft leichter und mit einem bitteren Gesichtsausdruck im Grunde mußte er die Heimreise aus der Großstadt antreten.

Noch im Laufe des gestrigen Tages hat die Kriminalpolizei einen bekannten Spieler unter dem Verdacht verhaftet, den Wirtschaftsbeamten im Yen mit ausgeplündert zu haben. Die Hoffnung ist jedoch recht schwach, daß der letztere jemals einen Groschen von seiner Erbschaft wieder sehen wird. Es ist und bleibt aber unverständlich, daß allen Warnungen der Presse zum Trotz sich immer noch Leute, meist vom Lande, finden, die den gewerbsmäßigen Wauzenfängern und notorischen Lumpen in die Hände laufen. Noch unverständlicher aber ist es, wenn es sich um Leute handelt, die dank ihrer höheren Bildung gegen derartige Ausplünderungsversuche ganz ungewöhnlicher Tatkraft gefestigt sein müßten. Es scheint aber wirklich so, als ob die Presse Sisyphusarbeit leistet, wenn sie gegen solche gewerbsmäßigen Spieler immer und immer wieder ihre warnende Stimme erhebt.

X Die Stadtverordnetenversammlung, die für heute, Mittwoch, einberufen war, findet nicht statt.

X Wie wird das September-Wetter? Der Hundstjährige Kalender hat in diesem Jahre gar oft Recht behalten mit seinen Wetterpropheten. Für den September kündigt er an: bis zum 4. warmes Wetter, dann kommt ein Gewitter. Dann folgt bis zum 9. helles und schönes Wetter; am 11. gibt es etwas Regen, vom 18. bis zum 26. ist es unbeständig, am 27. schön und warm und vom 29. bis 30. regnerisch.

X Exequaturerteilung. Durch Dekret vom 3. v. M. ist dem Konsul in Krakau Stanislaw Krasinski das Exequatur als österreichischer Konsul für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen erteilt worden.

X Die Kinosener. Die vom Magistrat am 11. Mai d. J. von 76 auf 60 Prozent ermäßigte Kinossteuer bleibt nach einem in der letzten Magistratsitzung gefaßten Beschlusse bis zum Ende dieses Jahres bestehen.

Antiquarisch zu kaufen gesucht!

Karl May's gesammelte Werke.

Angebote mit Preisangabe an die Buchhandlung der

Drukarnia Concordia

Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

(Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.)

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck unterfragt.)

„Ach, haben Sie das arme Mädchen immer noch im Verdacht? Ich glaube, sie ist schon halb verrückt vor Angst.“

„Einen Verdacht habe ich nicht. Aber oft können uns Menschen, die gar nicht mit einer Tat im Zusammenhang stehen, doch wertvollen Aufschluß darüber geben.“

Komtesse Eleonore steckte sich eine Zigarette an, blies den Rauch in das Zeltbaldach der Terrasse. Sie wartete.

„Wie erklären Sie sich den Haß der Zofe gegen den Baron?“

„Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen. Sie werden auch manchen Menschen weniger gern haben, weil er vielleicht anders aussieht, als Sie ihn sich dachten oder wünschen würden.“

„Weniger gern haben ist noch kein Haß, aber vielleicht können Sie mir sagen, seit wann diese Abneigung datierte?“

„Das ist ja das Merkwürdige. Seit dem Tage ihres Eintritts.“

„Wann war das?“

„Am 8. Januar.“

Katter notierte sich dieses Datum auf eine Seite in seinem Buch, die schon ganz mit Zahlen und Daten gefüllt war.

„Als der Baron uns zum ersten Male besuchte, das heißt, als er seine Antrittsvisite machte, kam er, wie das hier üblich ist, zu Pferde. Da passierte eine merkwürdige Sache. Er ritt in den Hof, dessen Tor offen war. Der Hof war leer, der Baron stieg ab. Ich stand oben am Fenster und sah, wie Ella, meine Zofe, vom Garten durch den Hof kam. Sie sah den Baron und wollte an ihm vorbeigehen. Er rief sie an und bat, den Herrschaften

Dieser Fall brachte immer neue Momente und immer solche, die alle vorher gefaßten Entschlüsse über den Haufen warfen. Der Haß der Zofe war also kein persönlicher, sondern ein spezieller, gerichtet gegen jeden, der es gewagt hätte, ihre Komtesse zu heiraten.

Eine warnende Stimme riet ihm, sich nicht in Theorien zu verrennen, die keinen Boden hatten. Aber er wollte nun einmal den Feind finden, der aus Rache den Mord begangen hatte. Wenn das fehlgeschlug, blieb immer noch die Aussicht, die Rache- und Haßgedanken der Zofe näher zu untersuchen, oder er mußte neu beginnen zu suchen. Das war ein schweres Stück Arbeit, daher verbiß er sich auch, gegen alle Regeln der Kriminalistik, in den ersten Gedanken. Vielleicht hatte auch die Nähe der Komtesse eine eigenartige Wirkung auf ihn ausgeübt.

Wie dem auch war, vorerst hatte er Glück. Denn als er die Komtesse fragte, ob der Baron keinen Feind gehabt habe, keinen, dem der Mord zuzutrauen sei, ob sie sich nicht an eine Szene oder einen Vorfall erinnere, bei dem ein Streit ausgebrochen sei, ob der Baron ihr irgend etwas erzählt habe, was man mit einem solchen Menschen in Verbindung bringen könne, schüttelte sie nur immer wieder den Kopf. Ihr fiel nichts ein, sie hatte wohl auch keine Lust mehr, über die Sache, die für sie erledigt war, immer wieder nachzudenken.

Da ertönte plötzlich aus der Richtung der Tür eine Stimme:

„Komtesse vergessen den Reitburschen!“

Beide sahen erschrocken auf. In dem Rahmen der Öffnung stand die Zofe. Keiner wußte, wie sie dahingekommen war, und ehe Katter sie anrief, war sie wieder im Zimmer verschwunden. Da wurde er von der Komtesse unterbrochen:

„Sie hat recht, das hatte ich ganz vergessen. Dem würde ich allerdings einen Mord zutrauen, oder ... na, ich weiß nicht recht. Jedenfalls ist der bestimmt der Einzige, der mal mit dem Baron einen Streit hatte. Da aber die Ursache war ... Sagen Sie mal, Sie neugieriger Herr, muß ich das alles beichten?“

(Fortsetzung folgt.)

X Justizpersonalnachrichten. Der Landrichter Jan Grocha in Gnesen ist zum Direktor des Landgerichts in Stargard, der Landrichter Jan Wladyslaw Witecki in Thorn zum Richter beim Appellationsgericht in Thorn und der aufstiegsführende Richter beim Amtsgericht in Gnesen Dr. Stanislaw Antoni Kosman zum Vizepräsidenten des Landgerichts in Thorn ernannt worden.

X In den Ausstand getreten sind die Arbeiter der Möbelfabrik Smolowski und Batowski wegen der von den Arbeitgebern abgelehnten Forderungen.

X Posener Wochenmarktspreise. Auf dem heutigen Mittwochsmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 2,30 bis 2,40, für Tafelbutter 2,60—2,80 zt. für das Liter Milch 30 gr. für das Liter Sahne 3 zt. Die Mandel Eier kostete 3 zt. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: das Pfund Tomaten 25—30 gr. Weizen 0,80—1 zt. Musbeeren 80, Birnen 10 bis 30 gr. Äpfel 30—40, Preiselbeeren 70—80, Mirabellen 60, Pfäuer 20—40 gr. der Kopf Blumenkohl je nach Größe und Güte 0,50—1 zt., das Pfund Spinat 20, Gurken die Mandel 35—40, eine faure Gurke 10—20, das Pfund Sprossen 60, rote Rüben 10, Mohrrüben 10—15, grüne Bohnen 10—25, Wachsbohnen 80, weiße Bohnen 35—40, Kohlrabi 15, Rot- und Weißkohl 40, Karottens 5, Zwiebeln das Bund 10, das Pf. 30 gr. eine Zitrone 13—20 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten frischer Speck mit 2, Räucherpeck mit 2,20—2,40, Schweinefleisch mit 1,70—1,90, Rindfleisch mit 1,60—2,10, Hammel- und Kalbfleisch mit 1,50—1,70 zt. Für Gänse bezahlte man 10—11, für Enten 5—7, für Hühner 1,50—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zt. Der Fischmarkt war fast ganz geschäftlos. Es notierten pfundweise Karpen mit 1,80—2,20, Hechte mit 1,50—1,80, Schleie mit 1,30—2, Karauschen mit 1,20—1,60, Barsche mit 0,60—1, Bleie mit 1,20—1,40, Welse mit 1,40—2 zt., Weißfische mit 80—80 gr.; Krebse das Schod mit 2,40—12 zt.

X Brüder Grenlich-Trio. Das Konzert am Freitag, dem 10. d. Mts. (siehe Anzeiger) bringt außer der hier schon öfters gespielten Serenade für Streichtrio von Beethoven zwei Werke heute noch Lebender, Julius Nöntgen und Paul Gindemith. Beide Werke sind hier noch nie gehört worden. Julius Nöntgen stammt aus einer holländischen Musikerfamilie, deren musikalischer Nährboden aber Leipzig war, wo Nöntgens Vater bis zu seinem Tode als Konzertmeister am Gewandhaus wirkte. In Leipzig ist auch Julius Nöntgen 1855 geboren worden. Er wurde Schüler Hauptmanns, Richters und Reinesdes und erlebte die glücklichen Zeiten in Leipzig, da Philipp Spitta, der Bachbiograph, den dortigen Bachverein gründete und Trubius im Hause von Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg einleitete. Heute lebt er, hochbetagt und doch immer noch rüstig schaffend, in Amsterdame mit seinem blühenden Musikleben. Das im hiesigen Konzert gespielte Streichtrio in D-dur, op. 78, ist eines seiner reifsten Werke, durch und durch gesund, voll feinsten musikalischer Arbeit, echte Kammermusik und sprüht voll köstlicher Lebensfreude. Zwei Sätze, ein altholländischer Tanz und ein Passapied à la Joh. Seb. Bach erinnern in geistvoller Weise an die doppelte geistige Heimat Julius Nöntgens. — Ueber das Werk Paul Gindemiths, der als bedeutendstes schöpferisches Talent der jungdeutschen Schule gilt, sollen demnächst einige einleitende Bemerkungen gemacht werden.

X Von einem Taschendiebe um seine Barschaft von 8000 Mark erleichtert wurde gestern bei der Fahrt nach dem Hauptbahnhof ein Diebstahlhändler von außerhalb, indem ihm mit einem scharfen Messer die Westentasche, in der er seinen Schatz aufbewahrte, aufgeschnitten wurde.

X Einen Selbstmordversuch unternahm aus unbekannter Ursache aus dem Fenster ihrer im ersten Stock des Hauses ul. Wodna 17/18 (fr. Wassertrasse) belegenen Wohnung die Ehefrau W. H. S. Sie kam jedoch ohne jede bemerkenswerte Verletzung davon und konnte infolgedessen in ihrer Wohnung verbleiben.

X Bei einer Polizeistreife, die vergangene Nacht in verschiedenen Polizeireviere veranlaßt wurde, wurden wieder 24 Dinen festgenommen und dem Gericht zugeführt.

X Wer ist der Eigentümer? Auf dem 9. Polizeikommissariat in der ul. Maleckiego (fr. Prinzenstr.) lagert ein vermutlich aus einem Diebstahl flammendes Fahrrad mit der Firma Sped in Bottrop i. Westf. und der Nr. 438 747. Der Eigentümer kann sich in dem genannten Kommissariat melden.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: vom Hofe des Städtischen Schlachthaus ein Fahrrad im Werte von 300 zt.; aus einer Wohnung Rad Bogdan 8 (fr. Bogdanstr.) Bett- und Tischwäsche im Werte von 300 zt.; aus einer verschlossenen Wohnung Górna Wida 93 (fr. Kronprinzenstr.) ein marangofarbener Anzug und Wäsche im Gesamtwerte von 110 zt.; aus einem Delikatesswarengeschäft in der ul. Fredr. 3 (fr. Paulikirchstr.) nach dem Zertrümmern einer Seitenschaukastenhebe Lifte und Delikatessen im Werte von 210 zt. — Gestern Abend wurde einer Schneiderin, als sie durch den Park Marcinowski (fr. Schillerpark) ging, von einem hinter ihr gehenden Manne die Handtasche mit ihrem Trauring, 9,50 zt. barem Gelde und fünf Schlüsseln im Gesamtwerte von 78 zt. entziffen.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh + 0,88 Meter, gegen + 0,90 Meter am Dienstag früh.

X Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 12 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

- | | | |
|-------------|--------|--|
| Donnerstag, | 2. 9.: | Posener Ruderverein „Germania“ abends 7 Uhr: Klubabend mit Damen. |
| Donnerstag, | 2. 9.: | Evangelischer Verein junger Männer. 7,8 Uhr: Gesangstunde. 8 Uhr: Besprechung. |
| Freitag, | 3. 9.: | Verein Deutscher Sänger. 8 Uhr abends Übungsstunde im Egl. Vereinshaus. |
| Sonabend, | 4. 9.: | Evangelischer Verein junger Männer 7 Uhr: Turnen. |

* Birnbaum, 31. August. Wegen Feststellung von Tollwut wurde für eine größere Anzahl von Ortschaften im Osten des Kreises Birnbaum auf drei Monate Hundesperre angeordnet. — Am 1. September kann der Bäckermeister Botka hier

auf eine 50jährige Tätigkeit in seinem Berufe zurückblicken. Ueber 38. Jahre übte der Jubilar sein Gewerbe in Deutschland aus, zuletzt in Berlin und Potsdam. In letzterem Orte war ihm seinerzeit die Bezeichnung „Hofbäcker“ verliehen worden. Vor etwa sieben Jahren hat der Genannte sich durch den Ankauf der früher Bäder Speicherschen Grundstücke hier ansässig gemacht.

ps. Bnin, 31. August. Im Anschluß an die Mitteilung in Nr. 189 des „Pos. Tagebl.“ über den Abbruch eines Aufstiegs ist dem Einsender auf seine bezügliche Benachrichtigung an die Vogelwarte in Kossitten vom Leiter derselben, Professor Dr. J. Thienemann, die Nachricht zugegangen, daß der betreffende Vogelring am 12. 7. 26 nach Neu-Tschau bei Neusalz (Niedererschles.) zugefandten worden ist. Die Vogelwarte gibt solche Fährten auf Wunsch auch nach auswärts zur Vogelmarkierung und Erforschung des Vogelzuges kostenfrei ab. Die Vögel (Störche, Möwen, Krähen, Raubvögel, Waldschneppen, Schwalben u. a.) werden zu diesem Zwecke beringt. Die Einsendung solcher Ringe oder der ganzen Ringvögel ist erwünscht. Portoauslagen werden zurückerstattet. Im Journal für Ornithologie von Dr. G. Stresemann (Berlin) werden die Namen der Einsender im Jahresbericht veröffentlicht. Auch wird gebeten, für den Ringversuch zu werben und den Lokalzeitungen geeignete Mitteilungen zuzuschicken. Der hier in Weizensee abgeschossene Vuffard ist zum Aufstopfen dem Konservator G. Kapp (Poznań, ul. Gwarna) übergeben worden.

* Czempin, 31. August. Auf dem Dominalhofe in Niechanin spielten Kinder an einem eigenen Schlitten, der schräg an der Wand stand. Dabei fiel der Schlitten auf die 12jährige Stelmajsch und brach ihr das Rückgrat. Das Kind war sofort tot. — Als in der Nacht zum 26. August ein Händler im Wartesaal eingenickt war, wurde ihm ein Sack mit 20 Paar Stiefeln im Werte von 500 zt. gestohlen.

* Inowroclaw, 30. August. In der letzten Zeit ereignete es sich wiederholt, daß Briefe, die Geld enthielten spurlos verschwanden. Der Verdacht, den Briefmarken zu spielen, fiel auf den Postbeamten St. J., und zwar aus dem Grunde, weil die Briefe gewöhnlich dann verschwanden, wenn dieser Beamte Dienst hatte. Alle Bemühungen jedoch, J. auf frischer Tat zu ertappen, blieben erfolglos, bis J. endlich am 24. d. Mts. in die ihm gestellte Falle ging. Der diebische Beamte wurde sofort in Haft genommen. Während der darauf in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden im Ofen Reste verbrannter Briefe vorgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß J., der über seinen Stand lebte und zahlreiche Garderobenschränke besaß, sich mit dem Briefdiebstahl bereits seit längerer Zeit befaßte.

p. Kotschin, 31. August. Heute wurde in das Konfektionsgeschäft von Dzielwiecki ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden Gummimantel, Herrenanzüge, Filzhüte. 150 Meter farbige Feinwand, Futterstoffe. 7 Stücke, im ganzen rd. 200 Meter Werts, im Gesamtwerte von 2400 zt.

* Krotoschin, 31. August. Der hiesige Starost macht folgendes bekannt: Wegen vollständigen Erlöschens der Plauenjuche beim Rindvieh im ganzen Kreise und der Nachbarschaft werden alle eingenen und weiteren Beobachtungsberichte aufgehoben, sowie alle wegen der Seuche erlassenen Beschränkungen aufgehoben.

* Mogilno, 30. August. Der furchtbare Drian, der am vergangenen Montag wüthete, hat im Dorfe Kierzlowo einen ungeheuren Schaden angerichtet. U. a. wurde auch ein Haus, in dem mehrere Familien wohnten, zum Einsturz gebracht. Das Dach wurde abgerissen, und alle vier Wände stürzten ein, so daß augenblicklich nur noch der Schornstein in die Luft ragt. Das Haus war in albertinlichem Stil gebaut.

* Danzig, 31. August. Der Senat hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Todesurteilen gegen Hans Kozłowski, der den Chauffeur Jurczyk erschoss, und die beiden Fürsorgegänger Karlen und Kowalski, die den jugendlichen Händler Tokleit erschlugen und beraubten, beschäftigt und beschlossen, die drei zum Tode Verurteilten zu lebenslänglichem Zuchthaus zu begnadigen. Staatsanwalt und Schwurgericht hatten die Gnadengesuche für alle drei Verurteilten befürwortet.

Aus Ostdeutschland.

* Orlau, 30. August. Von einem Bullentotgebrüht wurde auf dem Dominium Jäzdorf ein galizischer Arbeiter. Ein sonst zahmer Bulle, den der Erbknecht ohne Auftrag losband und in den Hof führte, ist wahrscheinlich über die ihm zuteil gewordene Behandlung wild geworden und hat seinen Feind getötet.

* Glogau, 30. August. Fleischermeister Treibmann, Taubenstraße, ist diesen Sonntagmorgen früh auf der Allee von Berlin nach Glogau in Neusalz tödlich verunglückt. Auf dem Bahnhof suchte er den Wartesaal, kam jedoch an die Kellertür und stürzte die Treppe hinab. Mit einem Genickbruch blieb er tot liegen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 31. August. Wegen Widerstandes und Beschimpfung von Polizeibeamten war Wladyslaw Lewinski in Schroda vom dortigen Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis und 35 zt. Strafe verurteilt worden. Die Strafkammer als Berufungsinstanz ermäßigte die Strafe auf 6 Wochen Gefängnis und 35 zt.

* Grandenz, 30. August. Zu 400 zt. Geldstrafe verurteilt wurde der Kaufmann Korzuchowski, weil er zu Buchergängen an den Kaufmann Julius Robiel von hier Geld borgte hatte.

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am 31. v. Mts. wurden die Kämpfe Mang-Debie und Benold-Balinen nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen. Peking besiegte seinen Gegner Huber durch Kopfzug in 5 Minuten, Thomson im Entscheidungskampf Kueper durch Untergriff in 23 Minuten, Bryla-Willing schon nach 13 Minuten durch Untergriff. Im Vorkampf war Stankowski dem routinierten Marco nicht einen Augenblick gewachsen und wurde schon bei Beginn der zweiten Runde knock out geschlagen.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 2. September — Berlin, 1. September. (N.) Trocken und noch größtentheils heiter, bei wenig veränderten Temperaturen.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Sonabend, den 4. 9.: „Strafraz Dwór“ (Beginn der neuen Spielzeit).
Sonntag, den 5. 9.: „Zannhäuser“.
Montag, den 6. 9.: „Terefinia“.
Beginn der Vorstellungen 7½ Uhr abends. Vorverkauf im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 2. September.

Berlin, 504 und 571 Meter. 12 Uhr: Eine Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6 Uhr Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr Chor-konzert des Gemischten Chors der „Funkstunde“. 10.30—12 Uhr Tanzmusik.

Breslau, 418 Meter. 4.30—6 Uhr Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr Symphoniekonzert des schlesischen Landesorchesters.

Königsberg, 463 Meter. 4—5.15 Uhr Nachmittagskonzert. 7 Uhr Dr. Müller-Blattau: Vom Lieb unserer Großeltern. 8.10 Uhr Kammermusikabend.

Königsbrunnhausen, 1300 Meter. 8.30 Uhr Übertragung aus Berlin.

Münster, 416 Meter. 1.15 Uhr Keler-Béla. Siede-Konzert. 5—6 Uhr Zeitgenössische Dramatiker, Herbert Eulenberg „Belinde“. 8.30 Uhr: Der Poetenmantel.

Prag, 368 Meter. 11 Uhr Konzert für die Prager Mustermesse. 4.30—5.30 Uhr Nachmittagskonzert. 6 Uhr Deutsche Sendung. 8 Uhr 2. öffentliches Konzert im großen Saal des Radiopalastes.

Rom, 425 Meter. 9.25 Uhr Konzert.

Warschau, 480 Meter 5—5.25 Uhr Jean Kłoska: Der Wert des Bodens und seine Urbarmachung. 5—5.30 Uhr Jazz-Band. 6.30—6.55 Uhr Benedek Januszewski: Luftverkehr als Verteidigung des Landes. 7—7.25 Uhr Jules Susti: Der Mann in der polnischen Republik. 8.30—10 Uhr Symphoniekonzert.

Zürich, 513 Meter. 8 Uhr Arienabend.

Wien, 531 und 582,5 Meter. 11 Uhr Vormittagsmusik, 8 Uhr Franz Schubert Abend. 9.10 Uhr: Die Nürnberger Puppe, Komische Oper in 1 Akt von Ad. Ch. Adam.

Rundfunkprogramm für Freitag, 3. September.

Berlin (504 und 571 Meter). 11 Uhr: Übertragung der Eröffnungsfeier der dritten großen deutschen Funkausstellung aus dem Haus der Funkindustrie. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8.30 Uhr: 200 Jahre Orchestermusik.

Breslau (418 Meter). 8.25 Uhr: Arien- und Siederabend.

Königsberg (463 Meter). 4—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert.

10—11 Uhr: Übertragung des Rundfunk-Orchesters.

Königsbrunnhausen (1300 Meter). 8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Münster (416 Meter). 8—8.40 Uhr: Orgelmusik. 8.40 Uhr: Das Meer. Rundfunkorchester.

Prag (368 Meter). 11 Uhr: Konzert für die Prager Muster-

messe. 7 Uhr: Deutsche Sendung. 8 Uhr: Orchesterkonzert.

Rom (425 Meter). 9.25 Uhr: Musik.

Warschau (480 Meter). 5—5.15 Uhr: Kinderstube. 5.30 bis

5.55 Uhr: Henri Moscicki: Die Geschichte Polens. 6—6.25 Uhr:

J. Switalska: Die Schönheit und Gesundheit der Frauenmode.

6.30—6.55 Uhr: Georges Sosnowski: Moderne Architektur.

8.30—11 Uhr: Kammermusik.

Zürich (480 Meter). 8 Uhr: Musikabend.

Wien (531 und 582,5 Meter). 11 Uhr: Vormittagsmusik.

4.15 Uhr: Nachmittagsmusik. 8 Uhr: „Die Totalbahn“, Komödie

in drei Akten von Ludwig Thoma.

Büchertisch.

„Flarus“, im Fluge durch die große Welt. Herausgeber Dr. Georg Mehnert. Luftfahrt-Verlag G. m. b. H. in Verbindung mit der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin, Berlin SW. 19, Krausenstraße 35/36. Preis 1 M. — Das Augustheft des „Flarus“ kommt dem in der Reisezeit vor allem Unterhaltung und Wenigung suchenden Leser entgegen. Es dominiert die von Künstlerhand illustrierte spannende Novelle und Humoreske. Manfred Ryher festelt mit einer neuen „Tiergeschichte“ voll köstlichen Humors. Man darf nach den verschiedenen Proben, die der Dichter in den letzten Heften des „Flarus“ gegeben hat, auf das Erscheinen der neuen Sammlung von „Tiergeschichten“ gespannt sein. Aus den Proben moderner Lyrik, die in der Zeitschrift dankenswerterweise regelmäßig erscheinen, verdient ein Gedicht von Peter Supf aus der Sammlung „O Mensch in Mann und Weib“ hervorgehoben zu werden. Hier spricht ein Lyriker von solch profunder Lebensauffassung, eigenartiger Prägung und reifer Sprachgewalt, daß eine Veröffentlichung dieser Sammlung nunmehr nicht länger hinausgezögert werden sollte. Vierfarbige Kunstblätter nach Aquarellen von F. W. Ritter, Proben aus den großen Kunstausstellungen von Berlin und Düsseldorf geben auch diesmal dem Heft die große künstlerische Linie. Erste und humorvolle Ergebnisse aus der Luftfahrt beschließen den abwechslungsreichen „Flug durch die große Welt“, durch die der „Flarus“ allmonatlich seine Leser führt.

Fortwährend werden noch Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat September

von allen Postämtern, unseren Agenturen und bei der Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6, entgegen-

genommen.

Sieh' Dir mal Deinen Hut an, weil jeder andere ihn auch anschaut—!

Wer Hüte beim Hutmacher kauft, spart Geld!

Grosse Auswahl!

Unsere Kunden erhalten auf Reparaturen 10 % Rabatt.

Niedrige Preise!

Fa. TOMÁSEK, Poznań, ul. Pocztowa 9 (neben Danziger Privatbank).

Ankäufe u. Verkäufe
Milch
jedes Quantum zu sofortiger Lieferung gesucht. Gest. Off. u. 1838 a. d. Gchft. d. Bl. erb.
Möbel billigst u. auf Abzahlung offer. Firma J. Blüchsl. Poznań, ul. Wodna 7.

Rücken
Kehlen
Blätter
Reh
Garantiert reinen
Bienenhonig Pfd. 2.40
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Die einmalige
Anzeige
dient Ihrer Repräsentation.
Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.
A. GARSTKA,
früh. Dressur für Polizeihunde,
Bojanowo, pow. Rawicz.

14 Akte. Heute und folgende Tage
Grosser Goldschwindel.
Grosse Spannung hervorrufendes Sensations-Abenteuer-Drama in 14 Akten.
2 Serien zusammen.
Ausser Programm: Herr Wesolowski — Humorist.
Sw. Marcin 65.
COLLOSEUM

Dame
sucht in besserem Hause großes, sonniges Vorderzimmer im Zentrum oder Ferst der sofort. Angebote unter Nr. 1841 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.
Die Dressurschule von Hunden
in Bojanowo, pow. Rawicz, nimmt Hunde zu mäßigen Preisen zur Dressur an.
A. GARSTKA,
früh. Dressur für Polizeihunde,
Bojanowo, pow. Rawicz.

2 Serien zugleich.
Honig
ff. Dual, vom eigenem Bienenstand a Pfd. 3 zt.
G. Snowadzki, Lehrer
Sołacz, ul. Mazowiecka 38.

Posener Bachverein
Freitag, d. 10. 9. abends 8 Uhr
im grossen Saale des
Evangel. Vereinshauses
Brüder-Grenlich-Trio
Röntgen — Hindemith
Beethoven.
Eintrittskart. f. 5, 3, 1½ zt
i. d. Ev. Vereinsbuchhandl.
Beginnd. Chorproben:
Dienstag, d. 7. 9. abends 8 Uhr
i. kl. Saale d. Ev. Vereinshauses.

Handelsnachrichten.

Die Einnahmen aus dem polnischen Tabakmonopol werden im laufenden Jahr voraussichtlich den veranschlagten Betrag von 40-50 Mill. z. überschreiten. Die schon vor einiger Zeit von uns konstatierte Einnahmesteigerung erklärt sich teils aus der Verteuerung der Tabakfabrikate (bzw. aus der Entwertung des Zloty), teils aus der Steigerung des Konsums von Tabak, die insbesondere nach der diesjährigen Ernte einsetzte. Schließlich hat auch die wirksamere Unterbindung des Tabakschmuggels von Deutschland nach Polen, der noch bis vor kurzem in großem Maßstab betrieben wurde, zur Hebung des Verbrauchs von Monopolfabrikaten beigetragen. Die größte Zunahme des Konsums weisen die Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien auf. Der Gesamtverbrauch an Tabak wird für das laufende Jahr auf zirka 28 Mill. kg geschätzt, während er im vorigen Jahre 20 Mill. erreichte. Zur Versorgung der Landbevölkerung der östlichen Provinzen mit Tabak hat die polnische Monopolverwaltung neuerdings größere Partien russische Machorka bestellt.

Zusammenbruch der polnischen Schiffahrtsgesellschaft Polbal. Die bekannte polnische Speditionsfirma und Schiffahrtsgesellschaft Polbal ist gezwungen, nachdem sie ungefähr die Hälfte ihres Aktienkapitals verloren hat, und per 1. Juli 1926 mit 538 000 z. Verlust abschließt, in Liquidation zu treten. Polbal war das bekannteste polnische Unternehmen dieser Art, das mehrere Jahre mit gutem Erfolg gearbeitet hat. Die Gesellschaft hatte ihren Sitz in Warschau, besaß aber Tochtergesellschaften in Danzig und in Stettin, und die Danziger Firma Polbal hat viele Seeschiffe abgefertigt, große Lagerräume und Speicher besessen und war auch im Besitz von Weichsel Schiffen. Da die Gesellschaft sich die Unterstützung der englischen Regierung erkaufte, gingen durch ihre Hand große Mengen der polnischen Einfuhrwaren. Seitdem aber der polnische Einfuhrhandel zurückging, die Kapitalkraft Polens selbst nachließ, begann die Gesellschaft mit Verlust zu arbeiten.

Ein polnisch-tschechoslowakisches Holzkartell. (A.K.) Angeblich soll noch vor Beginn des Winters die Bildung des geplanten polnisch-tschechoslowakischen Holzkartells eine vollendete Tatsache sein. Hinter der Aktion steht die polnische Landwirtschaftsbank, wie denn überhaupt der Gedanke von Polen ausging. Polen hat ein besonderes Interesse daran, daß sich namentlich die tschechoslowakischen Holzfirmen beteiligen. Welche Wirkungen dieser Zusammenschluß auf den deutschen Holzmarkt ausüben wird, muß abgewartet werden, denn bekanntlich waren die Tschechoslowakei und Polen die Hauptlieferanten des deutschen Holzmarktes.

Märkte.

Getreide. Warschau, 31. August. Für 100 kg franko Verladestation: Kongreß-Weizen 731 f 124 f holl 45%, Kongreß-Roggen 687 g 117 f holl franko Warschau 34, Rapskuchen 31, 50% Roggenmehl 56, Tendenz weiterhin schwach. **Krakau, 31. August.** Für 100 kg in Zloty: Domänenweizen 48½-50, roter und gelber Inlandsweizen 46-47, roter und gelber Handelsweizen 44-45, beschädigter 36-40, ausländischer 54½-52, Domänenroggen 34-35, Handelsroggen 32 bis 38, ungarischer 34½-34, Domänenhafer 25-26, Handelshafer 23-24, Graupengerste 28-29, Inlandsmais 28-29, Halbviktoriaerbsen 90-92, blauer Mohn 175-180, grauer Mohn 160-180, holl. Kümmel 190-200, Speisekartoffeln 7-8, Süßheu 10-11, mittleres 8-9, saures 6½-7, Futterklee 13-14, Langstroh 4½-5, loses Krummstroh 4-4½, 45% Krakauer Weizenmehl 89-90, 50% 86-87, 70% 63-64, Griesmehl 91 bis 92, 0000 Weizenmehl 86-88, 50% 83-85, Krakauer 60%, Roggenmehl 55-56, Posener 65% 57-58, Schrotmehl 47-48, Weizenkleie und Roggenkleie ohne Säcke 18½-19, 60% gew. Inlandsgraupe 52-53.

Danzig, 31. August. Weizen 130 f 13½-13¾, 127 f 13½, 120 f 12, 106 f 10½, neuer Roggen 10-10,13, Futtergerste 8,75-9,25, neue Braugerste 9,25-10, Hafer 8,25-9,50, Speiseerbsen 12-15, Viktoriaerbsen 18-23, grüne Erbsen 17-21, Roggenkleie 6¾, Weizenkleie 7,25, blauer Mohn 43-45. **Hamburg, 31. August.** Für 100 kg cif in hfl. für September: Weizen Manitoba I 15,55, II 15,20, III 14,70, Rosa Fe für Januar-Februar 14,60, Barusso loco 14,80, August 14,30, Hardwinter II 14,55, Gerste Malting Barley November-Dezember 9,10, Roggen Western Rye II 11,45.

Berlin, 1. Sept. Getreide- und Olsaaten für 100 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen: märk. 260-265, pomm. —, Sept. 285-282,50-282, Oktober 274,50-275, Dez. 273-273,50. Roggen: märk. alt u. neu 200-207, September 220,50-221,00, Oktober 221-222, Dez. 222,50. Gerste: Sommergerste 198-242, Futter- u. Wintergerste —, neue 168-174, Hafer: alter 168 bis 180, Sept. 181,50 Oktober —, Dezember —, Mais: loco Berlin 178,00-182,00, September —, Weizenmehl: fr. Berlin 37,25-39,50, Roggenmehl: fr. Berlin 28,75-30,75, Weizenkleie: fr. Berlin 10,25, Roggenkleie: fr. Berlin 11,10-11,50. Raps: 320, Leinsaat: —, Viktoriaerbsen:*) 40,00-46,00. Kleine Speiseerbsen: 33,00-37,00, Futtererbsen: 24,00-28,00. Seradella: neue —, Rapskuchen: 14,20-14,40, Leinkuchen: 19,20-19,30, Trockenschnittklee 10,80-11,00, Soyaeschrot 20,00. Torfmehlasse: —, Kartoffelflocken 21,25-21,75. Kartoffeln: weiß —, gelb —, Rosenwald —, Tendenz für Weizen: fester, Roggen: fester, Gerste: behauptet, Hafer: still, Mais: still. — *) Feinste Sorten über Notiz.

Produktenbericht. Berlin, 1. September. (R.) Am Produktenmarkt drückte Inlandsangebot ziemlich empfindlich auf den Weizenpreis, namentlich für Septemberlieferung. Die Inlandsware ist zwar zum größten Teil minderwertig, man nimmt aber an, daß infolge der guten Witterung noch nicht geschnittener Sommerweizen in schönen Qualitäten zum Markt kommt. Auch Angebote dänischen und anderen Weizens beeinflussen die Preisstimmung. Für Roggen herrscht feste Stimmung, da greifbare Ware schon zu haben war und die Mühlen bei schwacher Versorgung Bedarf zeigen. Für Lieferungen nach der Küste besteht Nachfrage. Septemberlieferung wurde anfangs nur 2 Mark höher bezahlt. In Gerste waren nur gute Sorten gefragt, obwohl mittlere Qualitäten viel angeboten, aber zu sehr hohen Preisen gehalten waren. Für Hafer in besserer Qualität zeigte sich Interesse. Mehl hatte nur geringes Geschäft.

Chicago, 30. August. Weizen: Redwinter Summer II loco 133½, Hardwinter Summer II loco 134½, September 132½ bis 132¾, Dezember 135¼-135¾, Mai 140¾, Mixed II 133, Roggen II loco 97½, September 95¾-95½, Dezember 100¾ bis 100½, für Mai 106¼, Mais gelber II loco 78¼, weißer II loco 78, gemischter II loco 77, September 75¼-75¾, Dezember 81¾-81½, für Mai 87¾-87½, Hafer weißer Nr. II loco 37¾, für September 36-36½, Dezember 40-40½, Mai 44½, Gerste Malting loco 73.

Vieh und Fleisch. Warschau, 31. August. Aufgetrieben wurden: 649 Rinder, 299 Kälber, 135 Schafe. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Für Rinder 1,15-0,98, Kälber 1,15 bis 1,10, Schafe 0,90, Schweine: für 8 St. zu 2,50, 182 St. zu 2,45 bis 2,40, 126 St. zu 2,35-2,30, 120 St. zu 2,25-2,20, 22 St. zu 2,15-2,10, und 15 St. zu 2,05-2,02.

Wilna, 31. August. Notierungen der Preisnotierungs-kommission: Rindfleisch I. Gattung 1,30, II. 1,10-1,15, Hammelfleisch I. 1,05, Schweine I. 2,50-2,80, II. 2,37. Notierungen vom 28. August. Hammelfleisch II. Gattung 1,05, Schweinefleisch I. Gattung 2,50-2,75, II. 2,37. Marktpreise im Kleinverkauf: Rindfleisch 1,60-2, Kalbfleisch 1,35, Schweinefleisch 3.-, frischer Speck 3,50-4, gesalzener 4-4,30, Schweineschmalz 4-5. Aufgetrieben wurden: 74 Pferde, 232 Rinder, 131 Schweine, 115 Ferkel, 114 Schafe und 55 Kälber. Gezahlt wurde für 1 Pferd 60-500 z, pro Rind 95-350 z, Ferkel 4-15 z, Schafe 18-36, Kälber 30-40 z.

Danzig, 31. August. Für 50 kg Lebendgewicht wurde gezahlt für Rinder: Mäßig genährte 25-30. Bullen: Ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39-42, fleischige, jüngere und ältere 33-36, mäßig genährte 20-26. Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 41-44, fleischige Färsen und Kühe 29-33, mäßig genährte Kühe 18 bis 24. Jungvieh einschl. Fresser 18-25. Kälber: Feinste Mastkälber 77-82, gute Mastkälber 60-70, gute Saugkälber 35 bis 45. Schafe: (Weidmast, Stallmast), Mastlämmer und jüngere Masthammel 40-45, fleischige Schafe und Hammel 33-38, mäßig genährte Schafe und Hammel 20-25. Schweine: Fetteschweine über 150 kg Lebendgewicht 73-76, vollfleischige über 100 kg Lebendgewicht 67-70, fleischige von 75-100 kg Lebendgewicht 64-67. Auftrieb vom 24.-30. August: Ochsen 6, Bullen 128, Kühe 129, zusammen 263 Rinder, Kälber 70, Schafe 414, Schweine 1380. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine langsam. Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Metalle. Berlin, 31. August. Amtl. Notierungen in Rmk. für 1 kg: Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 136¼, Raffinadekupfer 99-99,3% 1,24½-1,25½, Standard 1,20½-1,22½, Original Hüttenweichblei Standard 65¼-66½, Orig. Hüttenrohnickel im freien Verkehr 68-69, Remelted-Plattenzink gew. Handels-güte 60-61, Orig. Hüttenaluminium 98-99%, 2,30-2,35, daselbe in Walz- und Drahtbarren 2,40-2,50, Reinnickel 98-99%, 3,40-3,50, Antimon Regulus 1,25-1,30, Silber mind. 0,900 fein in Barren für 1 kg 85½-86½, Gold im freien Verkehr 2,78 bis 2,82, Platin im freien Verkehr 13½-14 Mark für 1 Gramm.

Berliner Viehmarkt vom 1. September 1926.

Amtlicher Bericht. Die Preise verstehen sich in Reichspfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht einschl. Fracht, Gewichtsverlust, Risiko Marktpreisen und zulässigem Händlergewinn.

Auftrieb: 1456 Rinder (355 Bullen, 444 Ochsen, 627 Kühe und Färsen), 8432 Schweine, 1610 Kälber, 4736 Schafe, 12 Ziegen 327 ausländische Schweine, — Ferkel.

Rinder: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 54-55, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 48-52, c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43-46, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38-42. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 53-56, b) vollfleischige jüngere 48-52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42-46. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtwert 53-55, b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe, von höchstem Schlachtwert bis 7 Jahre 42-48, c) ältere, ausgewachsene Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 32-38, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 25-30, e) schlecht genährte Kühe und Färsen 22-24. D. Schlecht genährtes Jungvieh (Fresser) 38-43.

Kälber: a) bestes Mastvieh (Doppelender) —, b) beste gemästete Kälber 82-90, c) mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 78-85, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger 68-75, e) minderwertige Säuger 60-65.

Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58-61, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 45-52, c) mäßig genährte Hammel und Schafe 35-40. B. Weideschafe: a) Mastlämmer 60-65 b) minderwertige Lämmer und Schafe —.

Schweine: a) gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 83-84, b) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgew. 84-85 c) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 83-84, d) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 81-83, e) fleischige von mehr als 80 kg 78-80, f) Sauen 74-78.

Ziegen: 20-25. **Marktverlauf:** bei Rindern und Schweinen ruhig, beste Rinder über Notiz, bei Schafen gute Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern glatt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. September 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loco Verladestation in Zloty.)

Weizen	42,75-46,75	Rübsen	62,00-65,00
Roggen	30,00-31,00	Senf	60,00-80,00
Weizenmehl (65 %)	68,50-71,50	Weizenkleie	22,50
Roggenmehl (70 %)	48,25	Roggenkleie	20,00-21,00
Roggenmehl (65 %)	49,75	Roggenstroh, lose	1,75-2,00
Gerste (alte)	25,00-27,00	Roggenstroh, gepreßt	2,75-3,00
Braugerste prima	29,50-33,00	Heu, lose	6,50-7,50
Hafer	24,50-26,00	Heu, gepreßt	9,00-10,00

Tendenz schwach.

Grosshandelspreise vom 26.7.-15.8.1926.

in Polen 1914 = 100, (W. = Warschauer Börse, P. = Posener Börse).

Warengattung	Preis			Index		
	26.7.14	1.8.14	1.8.26	26.7.14	1.8.14	1.8.26
Weizen	39,50	45,15	41,80	208,2	238,0	220,3
Roggen	27,00	27,60	27,40	195,9	200,3	198,8
Gerste	27,00	29,40	29,30	185,1	201,5	200,8
Hafer	31,65	32,85	29,50	216,9	225,2	202,2
Weizenmehl	62,50	66,50	64,70	211,7	225,3	219,2
Roggenmehl	40,50	43,25	42,70	166,7	178,1	175,8
Esskartoffeln	—	—	—	—	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—	—	—	—	—
Rinder	2,08	2,08	2,03	201,9	201,9	197,1
Schweine	2,25	2,25	2,25	197,4	197,4	197,4
Kristallzucker	1,205	1,205	1,205	165,1	165,1	165,1
Molkereibutter	6,20	6,20	5,60	170,8	170,8	154,3
Rindrohleder	2,17	2,17	2,87	134,0	134,0	177,2
Kalbsrohleder	2,70	2,70	3,30	143,6	143,6	175,5
Pferderohleder	17,00	17,00	27,00	80,0	80,0	127,1
Schlenrohleder	7,78	7,78	8,00	171,4	171,4	176,2
Gef. Juchtenleder	10,75	10,75	11,00	165,9	165,9	169,8
Amerik. Baumw.	4,56	4,73	4,56	198,3	205,7	198,3
Poln. Reinwolle	—	—	—	—	—	—
Baumwolle 1/32	8,55	8,53	8,55	187,5	187,1	187,5
Guss Nr. 1	200,00	200,00	200,00	167,3	167,3	167,3
Handelseisen	325,00	325,00	325,00	143,6	143,6	143,6
Bandeisen	390,00	390,00	390,00	172,3	172,3	172,3
Walzdraht	375,00	375,00	375,00	154,3	154,3	154,3
Zink	1,77	—	—	228,4	—	—
Zement	7,25	7,25	7,25	101,1	101,1	101,1
Kantholz	75,00	75,00	75,00	112,9	112,9	112,9
Ger. Petroleum	27,20	27,20	27,20	123,6	123,6	123,6
(ohne Konsumsteuer)	—	—	—	—	—	—
Kohle (Dabrowa)	30,70	30,70	30,70	152,1	152,1	152,1
Grobkohle (Überschl.)	32,60	32,60	32,60	212,0	212,0	212,0

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	1.9.31.8.		1.9.31.8.
6 list. zboż. Poz. Ziem.	13,60 13,70	Hartw. Kant. I.-II.	— 4,50
Kredyt	13,70 13,75	Hurtown. Skór. I.-IV.	— 1,60
8 dol. listy Poz. Ziem.	6,00 6,00	Herzf.-Vikt. I.-III.	— 23,50
Kredyt	6,15 —	Juno I.-III.	— 0,60
5 Poz. konwers.	0,58 0,55	Lubań I.-IV.	120,00 —
10 Poz. kolejowa	— 1,50	Dr. R. May I.-V.	43,00 41,00
Bk. Kw. Pot. I.-VIII.	5,75 5,00	—	42,00 41,50
—	5,50 5,10	Płotno I.-III.	0,22 0,18
Bk. Przemysł. I.-II.	1,90 1,90	Pneumatyk I.-IV.	0,65 —
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	8,25 7,80	Sp. Drzewna I.-VII.	0,68 0,65
Brow. Krotosz. I.-V.	— 16,50	—	0,70 —
Cegielski I.-IX.	24,00 20,00	Unja I.-III.	8,00 7,80
—	20,50	—	7,90
Centr. Rolnik. I.-VII.	— 0,70	Wag. Ostrowo I.-IV.	2,50 —
Dąbliko I.-V.	— 1,50	Wisła, Bydg. I.-III.	— 6,50
Tendenz: stetig.	—	Wytw. Chem. I.-VI.	0,75 0,65
—	—	—	0,80 —
—	—	Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	1,60 1,50

Warschauer Börse.

	1.9.31.8.		1.9.31.8.
Devisen (Mittelk.)	361,45 —	Paris	27,125 26,55
Amsterdam	215,02 214,91	Prag	26,72 26,73
Berlin *)	43,77 43,75	Wien	127,45 127,45
London	9,00 9,00	Zürich	174,15 174,15
Newyork	—	—	—

*) über London errechnet.

Tendenzen: unverändert, Frank und Lire fester.

	1.9.31.8.		1.9.31.8.
Effekten:	—	Kop. Wegli (Gold)	82,00 88,00
8% P. P. Konwers.	54,00 56,50	Nobel III.-V.	3,65 3,85
5% Poz. Dolar	73,50 74,00	Lilpop I.-IV.	1,12 1,25
(661,60) (666,00)	—	Modrzejow. I.-VII.	5,20 5,75
10% Poz. Kolej. S.I.	158,50 158,00	Ostrowieckie I.-VII.	8,15 8,80
Bank Polski (o. Kup.)	96,00 104,50	Starachow. I.-VIII.	2,64 2,84
Bank Dysk. I.-VII.	9,70 9,50	Zieleniewski I.-V.	16,00 16,75
B. Mandl. W. XI.-XII.	4,00 4,30	Zyrardow	16,25 18,00
B. Zachodni I.-VI.	2,40 2,55	Borkowski I.-VIII.	1,70 2,95
Chodorow I.-VII.	98,00 —	Haberbusch i Sch.	9,00 9,15
W. T. F. Cukru	3,85 4,25	Majewski	— —
Tendenz: schwächer.	—	—	—

Danziger Börse.

	1.9.31.8.		1.9.31.8.
Devisen:	—	Geld	—
London	25,04 25,03	Berlin	122,846 123,154
Newyork	— —	Warschau	57,33 57,47
Noten:	—	Geld	—
London	25,04 25,03	Berlin	122,756 123,044
Newyork	— —	Polen	57,55 57,70
—	—	—	57,53 57,68

Berliner Börse.

	1.9.31.8.		1.9.31.8.
Devisen (Geldk.)	—	Devisen (Geldk.)	—
London	20,356 20,357	Kopenhagen	111,41 111,42
Newyork	4,194 4,195	Oslo	91,88 91,88
Rio de Janeiro	0,642 0,642	Paris	12,51 12,27
Amsterdam	168,11 168,04	Prag	12,42 12,42
Brüssel	11,85 11,68	Schweiz	30,98 30,96
Danzig	81,30 81,40	Bulgarien	3,035 3,035
Helsingfors	10,552 10,546	Stockholm	112,16 112,16
Italien	13,75 13,64	Budapest	5,875 5,873
Jugoslawien	7,40 7,40	Wien	59,24 59,27

(Anfangskurse).

Effekten :	1. 9.	31. 8.		1. 9.	31. 8.
5% Deutsche Anl.	0.48	0.4725	Farbenindustrie	—	287
Allg. Dsch.Eisenb.	77.5	76	Oberschl. Koks	117 1/4	116 3/4
Elektr. Hochbahn	106 3/8	106 3/8	A. E. G.	164 7/8	157.5
Schantung-Bahn	43 3/4	4.7	Bergmann	164 7/8	154 3/4
Hapag	158.5	156 1/2	Siemens Halske	210.5	199.5
Nordd. Lloyd	158 3/4	156.5	Görl. Wag.	32.5	33 1/2
Berl. Handelsges.	214	208	Linke Hoffmann	83	81
Comm. u. Privatb.	138	137	Daimler	85 1/2	83.5
Darmst. u. Nat.Bk.	218	210	Gebr. Körting	97 1/2	91.5
Dtsch. Bk.	167 1/4	164 3/4	Motoren Deutz	—	67
Disc. Com.	161.5	160.5	Orenstein&Koppel	104	101 3/4
Dresdener Bank	140	138	Bing- Werke	—	69
Reichsbank	157 1/4	156.5	Deutsche Kabelw.	102	100
Gelsenkirchener	—	168	Deutsch. Eisenh.	73 3/4	77 1/2
Harp. Bgh.	—	153.5	Hirsch- Kupfer	119	118
Hohenlohe	—	20 1/4	Rheinmetall	—	24.5
Ilse Bgl.	—	164	Stettiner Vulkan	63	62
Laurahütte	—	55	Deutsche Wolle	168 1/4	69 3/4
Obshl. Eisenb.	73	—	Schles. Textil.	63	65.5
Obshl. Eis.-Ind.	83	—	Feldmühle Pap.	134.5	134.5
Phönix	123	121 5/8	Kahlbaum	186.5	187.5
Rombacher	141 1/4	14 3/4	Ostwerke	245	245.5
Schles. Zink	126	127.5	Conti Kautschuk	118 3/4	117.5
Dtsch. Kali	121	120 3/4	Schulth. Dt.	279 3/8	278
Dynamit Nobel	—	139	Deutsch. Erdöl	144 3/4	143.5

„HUNGARJA“ ♦ PLAC WOLNOŚCI 14. WEINSTUBEN RESTAURANT

Meiner geehrten Kundschaft teile ich höflichst mit, dass ich mein Lokal nach kompletter Renovierung am Donnerstag, den 2. September d. Js. um 6 Uhr abends eröffne.

Als routinierter Fachmann werde ich speziell grossen Wert auf gute Küche legen. Aus diesem Grunde kann ich garantieren, dass alle aufgetragenen Speisen die heiktesten Geschmäcker befriedigen werden. Meine Preise habe ich aufs alleräusserste herabgesetzt.

Bitte um gefl. weitere Unterstützung.

Hochachtungsvoll
GOLIMOWSKI.

Saatbau- wirtsch. Hildebrand - Kleszczewo

post. Kofczyn, pow. Środa. Tel.: Kofczyn 18
hat abgegeben:

Original-Hildebrands Zeeländer Roggen,
70% über Posener Höchstnotiz.

Original-Hildebrands Fürst Sakfeldweizen,
70% über Posener Höchstnotiz.

Original-Hildebrands I. R.-Weizen,
70% über Posener Höchstnotiz.

Original-Hildebrands Viktoria-Weizen,
70% über Posener Höchstnotiz.

Original-Hildebrands B. Weiß-Weizen,
70% über Posener Höchstnotiz.

Bei Abnahme von über 100 Ztr. 60% Zuschlag.
Bestellungen nimmt auch entgegen die

Posener Saathangesellschaft T. z. o. p. Poznań, Zwierz- niecka 13.

Saatweizen Panzer u. Ciewen

also anerkannt durch die B. J. R.,
L. W. Saaf hat abgegeben

A. Kosmala, Bojanowo (Pozn.), Tel. 16.

Zur Saat abzugeben:

Original Freiherr von Wangenheim - Winterroggen
für leichtere Böden sehr geeignet. Anerk. v. d. Biellop. Jzba Poln.

Original Pomm. Dickkopf - Weizen
(auch für leichtere Böden). Anerkannt von d. Biellop. Jzba Poln.

Dom. Gnaszyn p. Nojewo, pow. Szamotuły.

Original P. S. G. Wangenheim - Roggen

von sehr leichtem Boden geerntet, hat abgegeben.

Dom. Białokosz, Post Nojewo, Kikowo.

Tausche in Danzig villenartiges Grundstück

(Hypothekenfrei) 7 Wohnungen ca. 3 bez. 4 Zimmer mit ca. 1400 qm Garten. jährl. Miete 5200 D. Gulden gegen Gleichwertiges mit freiverbender Wohnung und Garten in Danzig. Sofort bezugsfähig 4 Zimmerwohnung in Danzig ob. Zoppot vorhanden. **Sobkowiak, Zoppot, Bergerstr. 6a.**

Kaufe Motorlokomobile

10 PS., gebraucht, jedoch ritz- und bruchfrei.

Verkaufe fahrbare Dampflokobile 6,90 qm Heizfläche.

I. Sauer, Zamorze, poczta Pniewy.

Zu verkaufen hat:

Brennholz, Grubenholz, Stangen, Bauholz, Bretter

waggonweise Leopold Pieh, Obornik. Telefon 59.

Neue Kartoffeln

kauft ständig jede Menge zu höchsten Preisen gegen Barzahlung.

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr.
Telefon 42422.

Starke Erdbeerpflanzen.

verpflanzt in d. besten, erprobten Sort. p. 100 Stück 5 zł empfiehlt

August Hoffmann, Baumgärten, Gniezno, Tel. 212.
Sorten- und Preisverzeichnis über Baumgärtenartikel wird auf Verlangen frei zugesandt.

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf
Mittwoch, den 8. September 1926, nachm. 4 Uhr
zu einer **ausserordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Unter den Linden 33 V, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Erhöhung des Kommanditkapitals um 35 000 000 R.M. von 100 000 000 R.M. auf 135 000 000 R.M. durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Kommanditanteilen unt. Ausschluss d. gesetzlichen Bezugsrechts d. Kommanditisten.
2. Ermächtigung der Geschäftsinhaber zur Begebung der neuen Anteile zu einem von der Generalversammlung festzusetzenden Kurse und zur Durchführung der Kapitalerhöhung.
3. Aenderung der Satzung Artikel 5, betreffend das Kommanditkapital, entsprechend vorstehenden Beschlüssen und des Art. 23 (Streichung der Bestimmung über die Tantiemesteuer).
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, die ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder einer Effekten Girobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes — spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar nach Massgabe der Vorschriften unserer Satzung oder

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen, in Posen bei der

Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Posen, oder bei den sonstigen im Reichsanzeiger Nr. 191 vom 18. August 1926 veröffentlichten Stellen gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmässig erfolgt, wenn Anteile mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Berlin, den 18. August 1926.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber:

Dr. Salomonsohn, Dr. Russell, Urbig, Solmsen,
Mosler, Schlieper, Th. Frank, Boner.

N. W. Drozdowski

Ältestes Spezialgeschäft in Teppichen und Dekorationsstoffen
Telephon 5606 Poznań Stary Rynek 56 I
empfiehlt

Teppiche — Brücken — Bettvorleger
Gobelins — Moquettes — Möbeldamaste
Gardinen — Stores — Bettfülldecken
Tischservietten — Divandecken — Reisedecken

Achtung! Gänzlicher Ausverkauf von echten Perser Teppichen u. Brücken zu fabelhaft billigen Preisen. Achtung!

Wir führen

Reparaturen

an landwirtschaftlichen und Industrie-Maschinen
aller Art prompt und sachgemäß aus.

Herkules, Gniezno, Fabryka Maszyn.

Suchen Sie einen Pelz?

Dann wenden Sie sich an einen **Fachmann**; nur dort kann man reell und zu billigen Preisen gute Ware kaufen. **Mäntel-, Jacken-Besätze** sowie **Felle und Pelzfutter** für **Herrenpelze** in grosser Auswahl.

Reparaturen sowie Umarbeiten bitte rechtzeitig in Arbeit zu geben.

T. Olszynski, Kürschner, Poznań, ul. Pocztowa 2
Pelzgeschäft.
Telephon 5306 Eigene Kürschnerei am Platze, Telephon 5306.

Sehr leistungsfähige Seifen-Fabrik

sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Erzeugnisse für den Platz und evtl. die Provinz Posen einen mit den dortigen Verhältnissen gut vertrauten, bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten Herrn als

Provisionsvertreter.

Bewerber möglichst mit der Branche vertraut, welche in der Lage sind, entsprechende Sicherheit zu stellen, wollen Ang. unt. 1829 a. d. Geschäftsst. d. Bl. einreichen.

Suche zum 1. Oktober d. Js., evangel.,

Wirtschaftsassistenten

aus guter Familie. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Zuschüssen und Zeugnisse an

Frau Rittergutbes. Schultz, Sirzalkowo, Kr. Wrzesnia.

Suche zum 1. Oktober d. Js., evgl. geb.

jüngeren Beamten
der die polnische Sprache beherrscht. **Majetność Łagiewniki,**
poczta i stacja Złotniki, powiat Poznański.

Deutsches Büro sucht per sofort
perfekte Stenotypistin
mit guten polnischen Sprachkenntnissen. Angebote unter „So- fort 1833 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.“

Perf. Stenotypistin

die deutsche und polnische Sprache vollkommen beherrschend, Uebersetz. schnell und korrekt ausf., auch mit Büroarbeiten vertraut, engagiert z. sof. Antritt oder p. 1. 10. Schriftl. Bewerb. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an

Ludwig Grützner, Poznań,
Kartoffel — Export.

Laufjunge,

evangelisch, schulentlassen, kann sich ab sofort melden. **Evgl. Vereinsbuchhandlung, T. z. o. p., Poznań, ulica Wja- zdowna 8.**

Junger, evangel. **Müller- gefelle,** der mit elektr. Licht vertraut ist, f. sof. od. 1. 10. Stellung. Angebote unter 1834 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wäschstellen sucht saubere deutsche Wäschfrau. Off. u. 1836 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stellengeh.

Evgl. Müller - Gefelle
sucht Stellung
vom 15. September 1926.

Heinrich Heidinger in Wici- czewo, p. Wuz. Goslin. Obornik

Zuverlässiges **Mädchen** m. Kochkenntnissen sucht v. 15. 9. Stellung. Angebote unter 1839 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche Stell. als Wirtschaft. in ein. f. herrsch. Hause z. 15. 9. od. 1. 10. 26. Gute Zeugn. vorh. Billigehalt bevorzugt. Ang. unter 1840 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wir suchen für einen vertrauenswürdigen älteren Herrn, ehemaliger Gutsverwalter, mit allen buchhalterischen Arbeiten vertraut, eine Anstellung bei bestehenden Ansprüchen.

Verband für Handel u. Gewerbe Poznań, ul. Skośna 8.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe.
Erscheint 14tägig.

Preis pro Quartal 3 zł.
Bestellungen zu richten an
Verband für Handel und Gewerbe
POZNAN, ul. Skośna 8.